Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

6.3.1940 (No. 56)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1411949

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0.36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 56 | Wilhelmshaven, Mittwoch, den 6. März 1940 | 10. Jahrgang

Fünf italienische Kohlendampfer wurden von den Engländern aufgebracht

Die Briten provozieren Italien

England pfeift auf den italienischen Protest — Neue brutale Verhöhnung des Völkerrechts durch die Londoner Piraten

Italiens Parole: Warten, aber nicht vergessen!

Ungeheure Erregung in Rom über den unerhörten britischen Seeräuberstreich

Rom, 6. März

In größter Aufmachung veröffentlicht das halbamtliche „Giornale d'Italia" die Mitteilung, daß die beiden italienischen Kohlendampfer „Orata" und „Loassa", die mit deutscher Kohle nach Italien unterwegs waren, von den Engländern aufgebracht und in einen englischen Hafen gezwungen worden sind. Der Bevölkerung der italienischen Hauptstadt hat sich eine ungeheure Erregung über diesen englischen Piratenstreich bemächtigt. Die Empörung stieg in den gestrigen Abendstunden noch erheblich, als bekannt wurde, daß noch weitere drei italienische Dampfer von den Briten gezwungen worden sind, in die Downs einzulaufen, um dort einer Konterbande-Kontrolle unterzogen zu werden.

Dieses englische Vorgehen wird in Rom als eine umso ungeheuerlichere Provokation angesehen, als die italienische Protestnote gegen die englische Ankündigung, den Transport deutscher Kohle auf italienischen Schiffen nach Italien verhindern zu wollen, bisher noch nicht beantwortet worden ist. Dagegen ist auch in Rom bekannt geworden, was der britische Blockademinister Croß soeben im Unterhause bekanntgegeben hat. Nachdem Croß mitgeteilt hatte, daß die beiden genannten italienischen Dampfer von England als „Prisen" aufgebracht worden sind, erklärte er: „Der Transport deutscher Kohle über Rotterdam hat nun aufgehört." Hiermit ist klargestellt, daß die Briten auf den italienischen Protest pfeifen.

*

Der englisch-italienische Konflikt hat erneut das wahre Gesicht Englands gezeigt. Das unverschämte Verhalten der Briten stellt eine neue Verhöhnung des Völkerrechtes dar. Italien ist ein neutrales Land; ihm die Kohlenzufuhr abzuschneiden bzw. es zwingen zu wollen, vom Kohlenbezug aus Deutschland abzusehen, ist eine flagrante Vergewaltigung und ein rechtswidriger Eingriff in völkerrechtlich verbriefte Rechte.

Die italienische Protestnote hat diese Tatsache mit aller Deutlichkeit festgenagelt. Sie hat darüber hinaus, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia" mitteilte, klipp und klar festgestellt, daß die Briten sich auch noch einer ganzen Reihe weiterer vielfältiger Rechtsverletzungen gegenüber Italien schuldig gemacht haben. „Die Note wirft" — so erklärte das halbamtliche römische Blatt — „die überaus schweren und nicht nur für Italien, sondern für alle Nichtkriegführenden lebenswichtigen Punkte auf, vor allem die Frage des Rechtes, mit den Kriegführenden und Neutralen Handel zu treiben und in Verbindung zu stehen, d. h. zu leben."

Gegenüber dem Mißbrauch, den England mit seiner gegenwärtigen Machtstellung zur See treibt, um auf Kosten der Neutralen seine Gegner mit völkerrechtswidrigen Mitteln zu bekämpfen, geht es für die Neutralen in der Tat um das Recht, zu leben. Die rechtsbrecherische Kontrolle des neutralen Seehandels, die völkerrechtswidrigen Konterbande-Maßnahmen, die den Lebensnerv der Neutralen treffen, der unverhüllte Postraub auf hoher See und die ganze Serie weiterer britischer Uebergriffe sind es, die durch die scharfe italienische Protestnote gekennzeichnet werden. So hat denn auch der italienische Protest bei allen übrigen neutralen Ländern, auch in USA., außerordentlich starke Beachtung gefunden. Die Tatsache, daß England sich kurzerhand über diesen Protest hinwegsetzt, dürfte diese Beachtung noch erheblich steigern und die Aufmerksamkeit auf die weiteren italienischen Schritte lenken.

Es ist bekannt geworden, daß die Engländer an Italien das erpresserische Angebot eigener Kohlenlieferungen im Austausch zu italienischem Kriegsmaterial (!) gemacht hatten. Dieses Angebot wurde von Rom auf das schärfste abgelehnt, nicht zuletzt deshalb, weil ein Nachgeben gegenüber einem derartigen Ansinnen mit Italiens Ansehen unvereinbar gewesen wäre. Politisch gesehen wäre es eine Stellungnahme gegen das befreundete Deutschland gewesen, wenn Italien englische statt deutscher Kohle bezogen haben würde. Materiell gesehen hätte es für Italien eine Schädigung seines eigenen Kriegsmaterialbedarfes bedeutet, wenn es auf den englischen Leim gekrochen wäre, und weiterhin auch ganz allgemein eine Schädigung seines Warenaustausches mit anderen Staaten.

Beide Seiten der Sache ließen es für Italien gänzlich unmöglich erscheinen, sich dem englischen Druck zu fügen, worauf dann England die ganze brutale Rücksichtslosigkeit seiner völkerrechtswidrigen Blockadepolitik gegen Italien eingesetzt hat. Nebenbei bemerkt, wird durch die englische Maßnahme auch wieder ein kleines Land schwer getroffen, nämlich Holland, über dessen Haupthafen Rotterdam die deutschen Kohlenlieferungen nach Italien gingen. Rotterdam befindet sich aber bekanntlich durch den englischen Krieg ohnehin in schwerster Krise.

Wie groß in Italien die Abneigung gegen England ist, weiß man in der Welt. Italien kennt ja die britische Brutalität zur Genüge noch aus dem abessinischen Feldzuge, währenddessen England die berüchtigte Sanktionspolitik in Szene setzte. Die italienische Parole gegenüber England, wie auch gegenüber Frankreich, hieß schon während der ganzen letzten Jahre: Warten, aber nicht vergessen! Die unerhörten Vorstöße Englands gegen Italien werden in Rom sorgfältig auf dem großen Schuldkonto registriert. Der Tag der Abrechnung wird auch für Italien kommen. —ei—.

Torpediert, explodiert, gesunken

Wieder 22000 englische BRT. vernichtet — Einer der größten britischen Tanker dabei

Amsterdam, 6. März

Der englische Tankdampfer „Charles F. Meyer" (10 516 BRT.) wurde Montag abend im Aermelkanal torpediert und ist gesunken. Es handelt sich um eines der größten und neuesten Tankschiffe.

Wie aus London gemeldet wird, ist der englische Tankdampfer „El Ciervo" (5481 BRT.) im Atlantik nach einer Explosion gesunken. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Oel auf der Fahrt von Trinidad nach London. Außerdem ging an der englischen Westküste der britische Dampfer „Pacific Reliance" (6700 BRT.) unter. Die Besatzung wurde in Cornwall an Land gebracht.

Eingeständnis der Schwäche

Lloyd George über Englands Lücken

Amsterdam, 6. März

Nach einer Londoner Reuter-Meldung hat Lloyd George in einer Rede auf die Schwächen Englands im Wirtschaftskrieg hingewiesen und dabei wörtlich gesagt:

„Meiner Ansicht nach sind wir an einer lebenswichtigen Front nicht vollständig vorbereitet, und das ist die Lebensmittelversorgung. Wenn man die Blockade Deutschlands mit der des letzten Krieges vergleicht, so war Deutschland damals von uns vollständig umringt. Jetzt hat Deutschland die Hintertür offen. Die Seitentüren sind auch offen. Deutschland hat mit Rußland, Italien und Rumänien spezielle Verträge für den Austausch von Lebensmitteln."

Abschließend richtete Lloyd George in ähnlicher Weise wie Chamberlain einen Aufruf an die englische Landbevölkerung, die Erzeugung von Lebensmitteln zu erhöhen. Nach einer weiteren englischen Meldung hat der Minister für wirtschaftliche Fragen, Croß, in einer Erklärung ebenfalls zugegeben, daß die Blockade „einige Lücken" aufweise.

Anscheinend merken nun auch maßgebende Vertreter der englischen Politik, wie sehr sie sich verrechnet hatten, als sie glaubten, das nationalsozialistische Deutschland mit den Waffen des Wirtschaftskrieges aushungern und bezwingen zu können.

Nach Belgien „verirrt"

Englische Soldaten, die Gaststätten und Weinstuben der Front vorziehen

Brüssel, 6. März

Wieder wurden zwei englische Soldaten in voller Ausrüstung in dem belgischen Grenzort Templeuve (Hennegau) in einer Gastwirtschaft angetroffen. Die beiden Engländer wurden von der Gendarmerie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo sie interniert werden sollen. Angeblich haben sich die Engländer verirrt.

Die Fälle, in denen sich englische Soldaten über die belgische Grenze „verirren" und in einem Falle sogar bis in das Weingeschäft eines Kaufmanns in Tournay, also fast 20 km von der Grenze, gerieten, häufen sich in verdächtiger Weise. Sollte ihnen das Leben im neutralen Belgien etwa besser gefallen als das an der Front?

„Alle Neutralen sind mit Italien solidarisch"

Rom, 6. März

„Messagero" weist auf den Ernst der Lage hin. Der italienisch-englische Streitfall habe sich kompliziert und verschärft. Seine diplomatische und politische Tragweite sei durch den Protest der italienischen Regierung eindeutig definiert worden. Das Problem der möglichen Entwicklungen der Krise habe noch ernstere Formen angenommen, als sie bereits von der italienischen Note klar dargelegt würden, da England eine vollendete Tatsache geschaffen habe, die mit ihrer ganzen Gewalt auf den Fortgang des Streitfalles laste.

„Popolo di Roma" unterstreicht vor allem die übereinstimmende Zustimmung aller Neutralen zu Italiens Vorgehen und weist die englischen Verdrehungsversuche zurück, die Angelegenheit durch juristische Spitzfindigkeiten auf ein falsches Gleis zu verschieben.

Wie aus Florenz gemeldet wird, hat eine Gruppe von Studenten als Protest gegen die willkürliche britische Blockade eine Demonstration vor dem englischen Konsulat versucht, die jedoch durch das Einschreiten der Polizei nicht stattfinden konnte.

„Ernste Folgen?"

Belgrad, 6. März

Die jugoslawischen Blätter veröffentlichen an erster Stelle und in größter Aufmachung das britische Vorgehen gegen italienische Kohlenschiffe. Die Zeitungen enthalten sich zwar noch jeder Stellungnahme, lassen aber in ihrer ganzen Berichterstattung erkennen, daß das englische Vorgehen zu ernsten Folgen führen kann.

Ein schwerer Schlag für Rotterdam

Die holländische Presse zum britischen Gewaltakt gegen die italienischen Kohlenschiffe

Amsterdam, 6. März

Die holländische Presse bringt in großer Aufmachung die Meldungen über das Aufbringen italienischer Kohlenschiffe durch die Engländer. Es wird darauf hingewiesen, daß die italienisch-englischen Beziehungen sich sichtlich zugespitzt hätten. Für die Rotterdamer Hafenkreise, so berichtet der „Telegraaf", die immer noch gehofft hätten, die Durchfuhr deutscher Kohle über Rotterdam nach Italien werde auch weiterhin möglich sein, bedeute diese Entwicklung eine schwere Enttäuschung, da die Verschiffung deutscher Kohle nach Italien das einzige übriggebliebene große Transitgeschäft war.

Um jeden Preis Kanonenfutter gesucht

London fordert: Türkei soll Rußland angreifen

Den Haag, 6. März

In einem aufsehenerregenden Hetzartikel, der an Offenherzigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, unternimmt der Londoner „Daily Telegraph" erneut den Versuch, die Türkei zu einem Angriff auf Rußland aufzuputschen. Das Blatt spricht u. a. von einer möglichen Frühjahrsoffensive der türkischen Armee, da die Türkei jetzt die Zeit für gekommen erachte, den „alten Erbfeind Rußland" zu schlagen.

In dem Artikel des Sonderkorrespondenten aus Ankara heißt es weiter, daß der türkische Standpunkt gegenüber Sowjetrußland in letzter Zeit einen bedeutsamen Wandel durchgemacht habe. Es wachse gerade bei den jüngeren Türken die Erkenntnis, daß die Zeit gekommen sei, um mit dem traditionellen russischen Feind abzurechnen, solange dieser noch im Norden mit den Finnen beschäftigt sei. Es würde falsch sein, zu warten, rät das Blatt, bis Rußland einen Angriff unternehme. Das Hauptziel einer gemeinsamen türkisch-englisch-französischen Offensive seien die Oelfelder von Baku und die Oelleitung nach Batum. Herausfordernd erklärt „Daily Telegraph" schließlich, daß die französischen Streitkräfte in Syrien und im Libanon bereit stünden, um weitere Befehle abzuwarten.

Diese Pläne der englischen Kriegshetzer sind nicht neu. Interessant an ihnen ist jedoch die Tatsache, daß sie gewissermaßen die Antwort an den türkischen Ministerpräsidenten darstellen, der es kürzlich für notwendig hielt, der englisch-französischen Lügenflut und der dauernden Kriegshetze im Nahen Osten einen Damm entgegenzustellen. Man wird es in Ankara auch mit Interesse zur Kenntnis nehmen, welche Absichten den Türken durch den „Daily Telegraph" unterstellt werden, die wahrscheinlich den türkischen Interessen recht wenig dienlich sind. Aber darum kümmert man sich in London nicht, wo man um jeden Preis Kanonenfutter sucht.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Scheinwerfer

Der Entscheidung entgegen

Dieser Tage sprach ein halboffiziöser Artikel der Moskauer „Iswestija" ganz unmißverständlich aus, daß die Westmächte dem kommenden Schlag Deutschlands mit banger Sorge entgegensehen. Die vielfältigen Spekulationen über Art und Weise des deutschen Schlages geistern durch die Spalten sowohl der sensationshungrigen Weltpresse wie auch durch die Gespräche und Vorträge, die in den neutralen Staaten über die Kriegslage und den künftigen Verlauf an der Tagesordnung sind. Die jüngsten deutschen Erfolgsberichte haben noch dazu beigetragen, die Welt von dem deutschen Willen, eine Entscheidung mit dem ganzen Einsatz aller kriegerischen Machtmittel zu erzwingen, mehr und mehr zu überzeugen.

Die Vorbereitungen dieses Winters, die alle nur dem Ziele dienten, Deutschland in den höchstmöglichen Bereitschaftszustand für den Schlag gegen die Westmächte zu versetzen, haben den Kampfwillen und Tatendrang der deutschen Wehrmacht nicht etwa vermindert. Im Gegenteil, sie wurden eigentlich nur aufgestaut. Ihnen wohnt jetzt gleichsam fast eine explosive Gewalt inne. Wann die Entscheidung beginnt, das zu bestimmen überlassen die deutschen Soldaten vertrauensvoll dem Führer. Sie wissen nur eins: wir sind schlagbereit!

Wer den Geldsäcken nicht gehorcht, fliegt — auch wenn er Chefredakteur eines „Arbeiter"-Blattes ist

Der Londoner „Daily Herald" sei ein „Arbeiter"-Blatt (glauben manche Leute), weil er das Organ der britischen „Labour"-(Arbeiter-) Partei sei. Und in England herrsche „Pressefreiheit" (glauben gleichfalls manche), so daß der redaktionelle Leiter einer Zeitung seine Meinung in ihr sagen und vertreten könne. Wie es in Wirklichkeit um diese Dinge bestellt ist, zeigt die Geschichte der soeben erfolgten Entlassung des Chefredakteurs der genannten „Arbeiter"-Zeitung.

Francis Williams heißt der Mann, der daran glaubte, er könne im „demokratischen" England seine Zeitung nach seiner Ueberzeugung gestalten, und der die Flucht in die Oeffentlichkeit antrat, um festzustellen, daß schon seit geraumer Zeit die Verlegerfirma Oldoms, deren Leiter Lord Southwood (früher Mister J. S. Elias) ist, sich gegen die Behandlung von wichtigen politischen und sozialen Problemen, die sich aus dem Kriege ergeben, verwahrt hatte. Besonders versuchten die Verleger den Chefredakteur daran zu hindern, daß er selbst Leitartikel in seinem Blatt veröffentlichte, obgleich diese in der Leserschaft großen Anklang fanden.

„Dieser Widerstand", so schreibt Williams, „erreichte seinen Höhepunkt in der Weigerung, die Veröffentlichung eines von mir stammenden Artikels über „Finnland Lehre für die Alliierten" anders als in einer erheblich zusammengestrichenen Form zuzulassen, der ich meine Zustimmung nicht geben konnte. Ja, man gab schließlich über meinen Kopf hinweg die Anweisung, diesen Artikel zu unterdrücken, nachdem er bereits im Satz stand. Nach einem solchen Vorgehen kam ich zu dem Schluß — wie dies, glaube ich, kein Redakteur mit Selbstachtung hätte vermeiden können —, daß mir nichts übrig blieb, als meinen Rücktritt anzubieten."

Francis Williams ist allerdings ein weißer Rabe. Die Regel ist, daß in den vom Geldsack und vom Juden beherrschten Ländern, den Plutokratien, der Redakteur aus Sorge um das tägliche Brot klein beigibt und den jüdisch-kapitalistischen Sklavenhaltern gehorcht. — — In Deutschland sind die Schriftleiter dem Staate und damit dem Volke verpflichtet, in den Plutokratien den Geldsackinteressen der Kriegsverdiener und Rüstungsgewinnler. Das ist der Unterschied.

Der Krieg — ein großes Geschäft

Vor einigen Tagen ist in England eine linksradikale Flugschrift erschienen, als deren Verfasser James Johnson zeichnet. In dieser Schrift wird darauf hingewiesen, daß von den 88 Männern, die von der britischen Regierung mit der Organisation der Heimatfront betraut wurden, 54 „große Geschäftsleute" sind, die alles in allem über 297 Direktorenposten verfügen. Von den 54 sind nicht weniger als 35 „Finanziers". Zu den von der Regierung Herangezogenen gehören natürlich in erster Linie auch Direktoren der Rüstungsfirmen, wie Vickers, Imperial Chemical Industries, Steward and Lloyd, Baldwin usw. Zu Kontrolleuren der verschiedenen Handels- und Wirtschaftszweige wurden mit Vorzug gerade Männer gemacht, die darin über die größte Macht gebieten.

„Die Stellung", so heißt es in der Schrift, „in die die Regierung die größten Firmen gebracht hat, ermöglicht diesen, ihre Konkurrenten zu vernichten und aufzusaugen. So können sie in dem eigenen Gewerbe ein vollständiges Monopol ausüben." Kontrolleure rücken auch in hohe Regierungsämter ein. So war der gegenwärtige Wirtschaftsminister Sir Andrew Duncan bei Beginn des Krieges zum Eisen- und Stahlkontrolleur ernannt worden. Sein Nachfolger auf jenem Kontrolleurposten ist Sir W. C. Wright, der Direktor von 18 Stahl- und Eisenfirmen ist . .

Einer britischen Bestie ins Stammbuch

Scharfe italienische Abrechnung mit einem „Unehrenwerten"

Mailand, 6. März

An den menschenfreundlichen Labour-Abgeordneten Wedgwood, der im Unterhaus und in einem Zeitungsartikel die bestialische Anregung gab, die ins Meer stürzenden deutschen Flieger einfach ertrinken zu lassen, richtet „Resto del Carlino" einen offenen Brief, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Es heißt darin:

„Es ist ein englischer Vorschlag, Ihnen und Ihres Landes würdig, das es immer verstanden hat, jeden Grausamkeitsrekord zu schlagen, ohne die Miene engelhafter Unschuld zu verlieren. Nur so weiter! Fordern Sie noch mehr! Verlangen Sie die Ermordung der Kriegsgefangenen, die Zerstörung der feindlichen Städte, die Beschlagnahme aller nichtenglischen Schiffe! Zeigen Sie mit Stolz Gott und den Menschen das hundertprozentige Spitzenwerk der demokratischen und antifaschistischen Zivilisation!"

Der offene Brief schließt: „Sehr unehrenwerter Herr Wedgwood! Es ist nicht gesagt, daß der Tag des Gerichts allzu ferne liegt!"

Wirkungslose Rattenfängerei

Mailand, 6. März

In Uruguay wurde ein Propaganda-Ausschuß für Großbritannien gebildet, der an die Bevölkerung von Montevideo einen Aufruf gerichtet hat, in welchem diese aufgefordert wird, „an dem heiligen Kreuzzug an der Seite Englands, zum Schutze der Freiheit und des von den totalitären Staaten bedrohten Rechtes teilzunehmen".

Wenn die Geschichte nicht lügt, so schreibt dazu „Regime Fascista", dann haben die totalitären Staaten niemals auf dem amerikanischen Kontinent etwas besessen, noch fordern sie dort etwas, während England die Freiheit von Guayana, den Falkland-Inseln, Kanada, von Honduras, von Neufundland, Labrador und Westindien gewaltsam unterdrückt hat. Die uruguayische Presse habe gegen das Manifest der britischen Söldlinge energischen Protest erhoben. So stellte der „Monitor" offen die Frage, ob England vielleicht die Unversehrtheit Palästinas schütze, wo es die Araber hinmorde, ob es vielleicht die Unversehrtheit Indiens oder etwa die brutal niedergemetzelten Buren geschützt habe.

Eine deutlichere Antwort konnte den Engländern nicht erteilt werden, schreibt das Cremonenser faschistische Blatt. Die versuchte Verführung der Neutralen erntete schreienden Mißerfolg. Wer immer in der letzten Zeit dem Worte Londons glaube, sei elend zugrunde gegangen. Die Erinnerung an den Weltkrieg sei noch zu frisch. Damals wie heute beteuerte England seine Uneigennützigkeit, und nach dem Weltkrieg stahl es Millionen Quadratkilometer von Gebieten und steckte Millionen Menschen ein, die den Versprechungen zu viel Glauben geschenkt hatten.

130 000 indische Arbeiter streiken

Demonstrationen in Bombay — Ein Beitrag zum Thema Plutokratie

Kabul, 6. März

In Bombay haben am Dienstag 130 000 Textilarbeiter die Arbeit niedergelegt. Von den 68 Fabriken werden dadurch 60 betroffen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen versuchen, eine Erhöhung ihrer Hungerlöhne um 15 v. H. durchzudrücken. Trotz der scharfen englischen Zensur sickern Nachrichten durch, wonach die Erregung unter der indischen Arbeiterschaft über die brutale Ausbeutung durch die britischen Geldsäcke und über die hartnäckige Verweigerung einer auch nur halbwegs angemessenen Bezahlung stark gewachsen ist. Es kam erneut, wie schon vor wenigen Monaten, zu Demonstrationen. Die Leiter des Massenstreiks geißelten in ihren Reden die bekannte Tatsache, daß die Löhne noch nicht einmal ausreichten, die Familien der Arbeiter zu ernähren, während die englischen Textilkönige Dividenden bis zu 300, ja sogar 400 v. H. einstecken.

Bürgerlicher Ungehorsam angekündigt

Amsterdam, 6. März

Die Führer der indischen nationalistischen Bewegung haben sich mit der Forderung an ihre fünf Millionen Anhänger in Indien gewandt, im Kampf gegen England und um die Unabhängigkeit Indiens verschärfte Selbstdisziplin zu üben. Diese Selbstdisziplin werde dadurch gefördert, daß die indischen Nationalisten die Tuche für ihre Kleidung selbst stellen. Diese Aktion bilde die Einleitung für die auf der Jahresversammlung der indischen Kongreßpartei zu beschließende Verfügung einer Kampagne bürgerlicher Ungehorsamkeit in Indien, durch die erreicht werden soll, daß Großbritannien dem Lande das Recht einräume, sich selbst eine Verfassung zu geben.

Gandhi hob hervor, daß die von England aufgestellten Behauptungen, die Kongreßpartei vertrete lediglich die Ansichten der indischen Hindu-Bevölkerung nicht wahr seien. Die Kongreßpartei zähle mehr mohammedanische Mitglieder als der Mohammedanische Bund in Indien selbst, und außerdem werde am 9. März auf der Jahresversammlung der indischen Kongreßpartei ein Mohammedaner den Vorsitz führen.

*

England faselt von Treuekundgebungen der Eingeborenen in den Dominien. Wie die Stimmung der versklavten Völker wirklich aussieht, geht aus dem Bericht eines Amerikaners hervor, der Indien bereiste. Am Schluß jedes englischen Filmes werde die Nationalhymne gespielt und Bilder des Königspaares gezeigt. „Stets habe ich", so erzählt der Amerikaner, „dabei folgendes Schauspiel erlebt: Während sich die Engländer erhoben, sprangen die Inder unter wildem Gejohle und Pfeifen auf und verließen so schnell wie möglich das Theater."

*

Am indischen Unabhängigkeitstag richtete Pandit Nehru einen eindringlichen Aufruf an das indische Volk einig zu sein in der großen Frage der indischen Unabhängigkeit.

„Los von England!"

Schanghai, 6. März

Starkes Interesse fand der Leitartikel des Blattes „Chung Hua Je Pao", in dem sich die Zeitung eingehend mit dem indischen Problem befaßt und englische Versuche, die sich neuerdings verschärfende Unruhe in Indien auf Einflüsse von außerhalb des Landes zurückzuführen, scharf zurückweist. Das Blatt schreibt, die indische Bewegung „Los von England" und die Ablehnung einer Beteiligung am Kriege in Europa sei nirgendwo anders als im indischen Volk als Ergebnis der traditionellen englischen Politik der letzten Jahrhunderte entstanden, die bemüht sei, die Uneinigkeit unter den Kolonialvölkern für eigene Herrschaftsgelüste auszubeuten. England habe es sich also selber zuzuschreiben, wenn es nicht mehr wie im letzten Kriege auf indische Waffenhilfe rechnen könne, sondern Indien heute als Gegner Englands auftrete.

Die Unterdrückten müssen zahlen

Ungeheurer Steuerdruck in Deutsch-Ostafrika

Amsterdam, 6. März

Ein weiterer Beweis dafür, in welch flagranter Weise England Geist und Buchstaben des Mandatssystems verletzt, ist die erzwungene finanzielle Beteiligung der Mandatsgebiete an den englischen Kriegsausgaben. In dem unter englischen Mandat stehenden Deutsch-Ostafrika z. B. sollen allein zusätzlich 100 000 Pfund jährlich durch höhere Zölle und Verbrauchssteuern aufgebracht werden. Weitere Steuermaßnahmen, darunter auch die Einführung der Einkommensteuer, sind in Vorbereitung.

Der Korrespondent des „Crown Colonist" berichtet aus Kingston (Jamaica), daß der englische Gouverneur zusätzlich 500 000 Pfund jährlich für die englische Kriegsfinanzierung eintreiben will. Die Einkommensteuer soll in diesem Jahre, weitgehender noch als dies vordem der Fall war, auf die unteren Einkommensklassen ausgedehnt werden.

Festung Uuraa genommen

Fortschritte der Russen

Moskau, 6. März

Auf der Karelischen Landenge haben die Sowjetrussen, wie der russische Heeresbericht mitteilt, die Insel Uuransaari mit Dorf und Festung Uuraa (Tromgsfund), die Insel Tejkarinsaari und die Flecken Heinlahti, Vilajoki und Muhulahti am Westufer des Wiborger Meerbusens besetzt.

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 6. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ostwärts der Mosel hob ein Stoßtrupp einen von den Engländern besetzten Unterstand unter starken Verlusten für den Gegner aus und nahm 16 Mann der Besatzung gefangen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Korrekte Haltung Jugoslawiens

Reichsaußenminister von Ribbentrop empfing den jugoslawischen Handelsminister und überreichte ihm das vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler

Berlin, 6. März

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing den in Berlin weilenden jugoslawischen Handelsminister Andres und überreichte ihm das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler. Minister Andres war zuvor in Leipzig, wo er die Messe besuchte.

In einer Erklärung, die er einem DNB.-Vertreter gab, stellte der jugoslawische Gast fest: „Es ist keine bloße Phrase, wenn behauptet wird, daß die deutsche und die jugoslawische Wirtschaft sich ergänzen. Die deutsche Wirtschaftsstruktur mit ihrem mannigfaltigen Industriecharakter hat alle Eigenschaften für einen regen Warenaustausch mit einer Wirtschaft, die auf der Agrar- und Rohstoffgrundlage beruht. Jugoslawien hat eine Wirtschaft, in welcher gerade diese Eigenschaften besonders stark ausgeprägt sind. Durch seine Ausfuhr nach Deutschland hebt Jugoslawien zunächst seine Landwirtschafts- und Rohstoffproduktion, durch die Einfuhr aus Deutschland wieder versorgt sich Jugoslawien mit denjenigen Erzeugnissen, die für seine bergbauliche und industrielle Entwicklung von großer Bedeutung sind. Dies sind die Grundsteine, auf welchen die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen beruhen. Wir sind dabei überzeugt, daß der Nutzen dieser Beziehungen auf Gegenseitigkeit beruht."

Ferner erklärte Minister Andres, Jugoslawien sei in Kriegsverwicklungen neutral geblieben. Es fasse seine Neutralität nicht nur als ein Recht auf, sondern ebenso sehr als eine Pflicht allen in Frage kommenden Handelspartnern gegenüber.

In der Beherrschung zeigt sich der Meister — auch beim Rauchen*)

ATIKAH 5Pf

*) Nicht zuviel — dafür aber wirklich gute Cigaretten langsam Zug für Zug genießen: nur so kann man am Rauchen einen dauernden Genuß finden.

„Es ist nicht wahr . . ."

„Domala"-Offizier berichtigt Greuelmeldung

Amsterdam, 6. März

Die Londoner Presse ist voll von Berichten, daß die deutschen Flieger, die die „Domala" angegriffen haben, auch auf Rettungsboote und im Wasser schwimmende Menschen geschossen hätten. Der Flottenkorrespondent der „Times" schreibt außerdem von sich aus, daß die Deutschen in ihrer Seekriegführung in tiefste Barbarei versunken seien.

Lügen haben aber kurze Beine. Der Erste Offizier der „Domala", Brown, erklärte nämlich Preß Association gegenüber: „Es ist nicht wahr, daß die Deutschen mit Maschinengewehren geschossen haben, als wir in den Booten abfuhren". Damit ist bewiesen, daß es sich wieder einmal um ein englisches Greuelmärchen handelt, das nicht einmal neu ist. Es ist die alte abgeleierte Platte, die immer wieder aufgelegt wird, um vergessen zu machen, daß die Engländer allein solche Schandtaten tatsächlich begangen haben.

Als „Spionin" in Negerhütten interniert

Afrikadeutsche erzählen von britischer Brutalität

Essen, 6. März

Zwei Deutsche, die soeben aus ihrem Internierungslager in Deutsch-Ostafrika in die Heimat zurückgekehrt sind, sprachen in Essen über ihre Erlebnisse aus ihrer letzten afrikanischen Zeit. Der erste Vortrag wurde von einer jungen Deutschen gehalten. Sie traf gleich nach Kriegsausbruch, zusammen mit 12 anderen deutschen Frauen, das harte Los, als Spionin von den Briten verdächtigt und in einem Internierungslager gefangengehalten zu werden. Das Lager bestand aus elenden Negerhütten, in denen Schwärme von Wanzen und Moskitos die Frauen weder bei Tag noch bei Nacht zur Ruhe kommen ließen. Die Nahrung war so schlecht und so gering, daß die Frauen erschöpft umfielen. Die Wachtposten trieben sie erbarmungslos zur Weiterarbeit an und gaben ihnen oft genug zu verstehen, daß sie das Recht zur Erschießung hätten.

Nicht viel leichter war das Los, das mit mehr als 900 anderen deutschen Männern, den Essener traf, der in dem zweiten Vortrag sprach. Mit dem Mut deutscher Männer vermochten sie ihr Geschick zu tragen. Mit klingenden deutschen Liedern haben diese Männer sich durch eine Stadt Ostafrikas in die Negergefängnisse führen lassen, so daß zahllose Menschen zu beiden Seiten der Straße Spalier bildeten und der Weg ins Internierungslager eher einem Triumphmarsch glich. Wenn sie auch aller Habe beraubt, nur notdürftig bekleidet waren und nur äußerst mangelhaft mit Lebensmitteln versehen wurden, so konnte all das doch nicht ihre Zuversicht und ihre Geschlossenheit brechen.

Geheimnisvoller Waffendiebstahl in einer Londoner Kaserne

Amsterdam, 6. März

In einer Kaserne im Westen Londons sind auf geheimnisvolle Weise viele Waffen und eine Menge Munition verschwunden. Da das Depot ständig streng bewacht wird, stehen die englischen Behörden vor einem Rätsel. Der Fall ist ihnen so in die Knochen gefahren, daß sogar Scotland Yard alarmiert wurde. An der Untersuchung sind Detektive der Sonderabteilung beteiligt, die kürzlich gegen die Irische Republikanische Armee eingesetzt waren. Daraus geht hervor, daß man wieder die Iren im Verdacht hat.

In vier - fünf Zeilen

Der Führer empfing gestern mittag den Präsidenten der mandschurischen Schwerindustrie-Gesellschaft, Herrn Y. Aikawa.

Der italienische Nationalrat und Generalleutnant der faschistischen Miliz, Melchiori, wurde gestern von Reichsminister Dr. Goebbels zu einer längeren herzlichen Unterhaltung empfangen.

Sven Hedin sprach persönlich Reichsminister Rust seinen Dank aus für die Unterstützung des großen wissenschaftlichen Atlaswerkes über Zentralasien, dessen erstes Blatt ihm anläßlich seines Geburtstages überreicht worden war.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Oberkommandierenden der Hlinka-Garde und Propagandachefs der slowakischen Regierung, Sano Mach, in München gab Ministerpräsident Siebert einen Tee-Empfang.

In einem der Kriegswirtschaft gewidmeten Artikel unterstreicht das Organ der italienischen Wehrmacht die gerade auf diesem Gebiet vorhandene Ueberlegenheit Deutschlands gegenüber den Westmächten.

Mit Beginn des 1. März wurde in Italien für alle Soldaten Urlaubssperre verhängt. Weiter wurden die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1911/14 zu den Waffen gerufen, soweit sie aus verschiedenen Gründen ihrer Militärdienstpflicht noch nicht genügt haben.

Weil sie sich weigerten, für England an der Westfront zu kämpfen, wurden drei Bewohner der Insel Cypern von den Engländern hingerichtet.

Wie groß Englands Angst vor den irischen Nationalisten ist, beweist, daß ein Richter, der zur Verhandlung gegen irische Nationalisten fuhr, von einem großen Militär- und Polizeiaufgebot begleitet wurde. Der Richter hatte bereits früher Iren abgeurteilt.

Drei englische Kampfflugzeuge schossen in der Nähe von Gravesend eines ihrer eigenen Bombenflugzeuge ab, das sie für ein deutsches Flugzeug gehalten hatten. Die Angst vor deutschen Fliegern muß den Engländern wohl schon die Augen verkleistern.

Die Moskauer Presse beschäftigt sich weiter mit den Intrigen der Westmächte im Nahen Osten und brandmarkt erneut die Kriegsausweitungspläne der Plutokratie. Die Balkanvölker hätten jedoch die bitteren Erfahrungen des Weltkrieges nicht vergessen und schenkten den britischen Einflüsterungen wenig Gehör.

Am Fuße des Sacro Monte bei Varese (Lombardei) brach am Dienstag ein gewaltiger Waldbrand aus, der sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und eine Fläche von vielen Quadratkilometern verheerte. Der gewaltige Brand konnte bis zum Mittwochmorgen noch nicht eingedämmt werden.

Auf Grund eines neuen Gesetzes in Neuseeland hat die Regierung das Recht, Haussuchungen in Privatwohnungen vorzunehmen, die demokratischen Rechte aufzuheben, Ausnahmegerichte einzusetzen usw. Dazu schreibt die „New York Times": „Das ist nichts anderes, als die Aufrichtung einer unverhüllten Diktatur, die für die Führung des Krieges notwendig ist."

Landesbibliothek Oldenburg

Dokumente klagen an

Ein Buch zu Englands schmachvoller Geschichte

Berlin, 6. März

England führt diesen Krieg beileibe nicht um egoistischer Interessen willen. So wenig wie jenen von 1914 bis 1918. Damals kämpfte England um die Aufrechterhaltung der Zivilisation, der Moral und des internationalen Rechts gegen den weltbedrohenden preußischen Militarismus. Es bewies die Lauterkeit seiner selbstlosen Gesinnung in Versailles, wo das Reich in ewige Knechtschaft gefesselt werden sollte, wo man seinen Volkskörper zerriß, seine Wirtschaft zerstörte, sein Vermögen plünderte, seine Handelsflotte raubte und seine Kolonien stahl. Alles natürlich aus Gründen der Moral — jener Moral, die das Fundament des britischen Weltreiches bildet.

England hat sich in der Geschichte niemals gewandelt. Seine Grundsätze und Ziele sind heute dieselben wie vor hundert oder dreihundert Jahren. Wenn man sich in London darauf beruft, daß das gegenwärtige britische Regime für frühere Gewaltakte und Greueltaten nicht verantwortlich gemacht, nicht mit ihnen identifiziert werden könne, dann genügt es schon, zur Charakterisierung des Wesens der britischen Plutokratie ihre Entwicklung des letzten Menschenalters aufzuzeigen.

Man könnte Bände füllen, wollte man die britischen Gewalttätigkeiten, Verbrechen und Greuel in den — gemessen an der Geschichte kurzen — Jahrzehnten seit der Jahrhundertwende schildern. Angefangen von den unter britischen Fronvögten zu Slums der Meere herabgesunkenen Paradiesen in Westindien über Englands Länderraub in Afrika, die blutige Unterwerfung Aegyptens, die Schreckensherrschaft in den arabischen Ländern, die trostlosen Zustände in Indien, die Vernichtungszüge in Durma und auf malaiischen Inseln bis zum Fernen Osten, Neuseeland und Australien.

Nur drei große Komplexe sollen hier aus der mit Blut und Perfidie geschriebenen Geschichte Englands während der jüngsten Zeit herausgeholt werden: Burenkriege, Irland, Indien. Sie liegen nicht so weit zurück, als daß man sich in London damit herausreden könnte: Ja, damals ... Lord Kitchener ist noch nicht lange tot und ein gewisser Winston Churchill, der in britischen Gazetten für gutes Geld die barbarische Ausrottung der Buren rühmte, ist zur Zeit Erster Lord der britischen Admiralität, Feldmarschall Neville Chamberlain war allerdings über die britischen Greuel gegenüber den Buren etwas anderer Ansicht als sein Namensbruder, der heute mit seinem Freunde Churchill am liebsten mit den Deutschen das gleiche Experiment wiederholen möchte, das vor knapp vierzig Jahren in Südafrika sich in so entsetzlicher Weise vollzog und die Burenrepubliken — nach einem Wort Hodges, des Biographen Kitcheners — in eine Wüste verwandelte.

Und Irland? Hierfür sind ein gewisser Mr. Churchill, ein gewisser Mr. Lloyd George und ein gewisser Sir John Simon ebenso kompetent, wie noch manch anderer Repräsentant der britischen Plutokratie, der heute wie damals an verantwortlicher Stelle steht oder zumindest eine einflußreiche Rolle spielt. Ihr System wird durch die ungeheuerlichen Greuel in Irland in gleicher Weise gekennzeichnet wie durch die brutale Gewaltherrschaft Englands in Indien, wo z. B. ein gewisser Lord Halifax einmal Vizekönig war und dort dieselben Grundsätze der Moral und Zivilisation vertrat wie General Havelock, der Hunderte von Indern durch Kanonen „fortblasen" ließ.

England den Spiegel seiner Verworfenheit und Schande vorzuhalten, ist der Zweck eines Dokumentenwerkes über die englische Humanität, das Ministerialrat Dr. Wilhelm Ziegler im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda herausgab. In ihm werden auf Grund von photokopierten Dokumenten die düstersten Kapitel der britischen Geschichte aufgeschlagen: Burenkriege, Irland, Indien. Sie entlarven jenes Albion, das vernichtet werden muß, wenn die Welt endlich Freiheit und Ruhe erringen will, um eine glücklichere und bessere Zukunft mit den gesunden Kräften der jungen Völker zu gestalten. E. F.

Bei der Verdunkelung zu beachten:

Erst verdunkeln, dann Licht einschalten oder anzünden!

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Weißes Konfirmationskleid, Gr. 42, zu verkaufen. 10 RM. Zu erfragen im „Kurier".

Gut erhalt. Kindersportwagen. Zu erfragen nach 19 Uhr. Peterstraße 54 I.

Stubenöfen zu verkaufen. Deichstrich 19, links.

Umzugshalber billig zu verkaufen 1 Hobelbank, 1 Chaiselongue, 1 gutes Grammophon m. Platten, Tisch, Holzbettstelle m. Rahmen. Lilienburgstraße 37 I, r.

Gut erhalt. Kinderwagen m. Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen „Kurier".

Schlafstube, evtl. auch geteilt. Zu erfragen im Kurier.

Gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen. Kaiserstraße 138 IV, nach 18 Uhr.

Metallbettstelle mit Aufleger zu verkaufen. tom-Brook-Str. 54, unten links.

3 Korbstühle, 2 Tische, 1 Tresen mit Aufsatz, mehrere Korbflaschen und Blechkannen. Roonstr. 124 II.

6 schwere Ackerwagen, 1 Rollwagen, ca. 100 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Angebote unter F. 192 an „Kurier".

Garten mit Laube, Obstbäumen usw. zu verkauf. Angebote unter F. 195 an Kurier

Herrenfahrad, gebraucht, billig zu verkaufen. Halligenweg 46, unten links.

1 Paar Knabenschuhe, 1 Knabenranzen (Leder) billig zu verkaufen. Bismarckstraße 227, Edg.

Schwarzer Ueberzieher, auf Seide, sowie Cutaway mit Weste, beides Maßarbeit, Gr. 48, zu verkaufen. Luisenstr. 26 I, r.

Ein Paar fast neue braune Damen-Halbschuhe, Gr. 36, zu verkaufen. Gray, Roonstraße 176.

Käufe

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Beschreibung an Herm. Evers, Jsums, üb. Wittmund, Ostfriesl.

Schrebergarten in Stadtnähe zu kaufen gesucht. Näheres b. Gerdes, Kaakstr. 21, III.

Chaiselongue od. Sofa zu kaufen gesucht. Kurze Straße 9, Edg. I.

Koffer-Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 164 an „Kurier".

Gut erhalt. Stubenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 178 an „Kurier".

2tür. gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 173 an Kurier

Sehr gut erhaltener **Sport-Kinderwagen** sowie **Kinderbadewanne** zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 187 an den „Kurier".

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 191 an Kurier

Klavier, gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 193 „Kurier".

Schlafzimmereinrichtung oder einzelne Betten zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 196 an Kurier

Gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 194 an Kurier

Einmachgläser zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 26 an Kurier.

Zu vermieten

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit fließend Wasser und Zentralheizung an einzeln. Herrn zum 15. 3. Königsberger Straße 12.

Möbliertes, sonniges Zimmer, mit Dampfheizung, ab 15. 3. zu vermieten. (Villenviertel.) Nur Dauermieter. Angebote unter F. 162 an „Kurier".

Ein möbliertes Zimmer an jungen Herrn zu vermiet. Bremer Straße 20, Hof links.

Möbliertes Zimmer on 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Mietgesuche

Sauberes, behagliches Zimmer oder Zimmer mit Schlafkammer, möbl., von Chemiker gesucht. Angebote unter F. 89 an „Kurier".

Angestellter, ruhiger, älterer Herr, sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 136 an „Kurier".

Junger Herr sucht sofort einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 75 an „Kurier".

Berufstätige Frau sucht sofort oder 1. 4. 40 ein leeres oder möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 69 an Kurier.

Berufstätige Dame sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 152 an „Kurier".

Angestellter sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer, Nähe Werft Angebote unter F. 151 an Kurier

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote mit Preis unter F. 145 an „Kurier".

Saarländerin sucht bis zur Rückkehr in die Heimat für sofort oder auch späteren Termin 1 bis 2 möblierte Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter F. 95 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer, Nähe Göker- oder Lüsenstraße, zum 1. April gesucht. Angebote unter F. 86 an Kurier.

Werftangestellte, pünktliche Mietezahlerin, sucht zum 1. 4. möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 155 an Kurier

Mar.-Ing.-Anwärter wünscht gut möbl. Zimmer in freundl. Gegend zum 1. April zu mieten. Angebote unter F. 186 an Kurier

Berufstätiges Fräulein (Staatsbetrieb) sucht heizbares möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 170 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes od. leeres Zimmer. Eigenes Bett und Wäsche vorhanden. Angebote unt. F. 156 „Kurier".

Möbliertes Zimmer von ruhigem Mieter sofort gesucht. Angebote unter F. 174 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten von 2 Herren gesucht. Angebote unter F. 183 an „Kurier".

Solider Fünfziger sucht ruhiges, gut möbliertes sonniges Vorderzimmer in Stadtmitte. Angebote mit Preis erbeten unter F. 176 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer von solidem Dauermieter gesucht. Angebote erbeten unter F. 167 an „Kurier".

Werftangestellter sucht solides ruhiges Zimmer (Zentrum). Angebote unt. F. 166 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unt. F. 163 an „Kurier".

1—2 leere od. möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit, W'haven oder Umgebung (Mariensiel, Middelsfähr, Heidmühle) sofort zu mieten gesucht.

Ingenieurbau
Meyer & Wiesner, G.m.b.H.
Wilhelmshaven, Gökerstr. 74.

Ein gut möbliertes

Zimmer

von **Wochenendfahrer** gesucht. Angebote unter F. 24 an den Kurier.

Angestellter sucht auf sofort gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

Angebote unt. F. 150 Kurier.

Garage

sofort gesucht. Angebote unter F. 25 an den „Kurier".

Suche für bald od. zum 1. April nettes, sonniges, möbliertes Zimmer. Hansa- oder Villenviertel bevorzugt. Frau Mimi Lang, Stadttheater.

Aelterer Herr sucht möglichst bald möbliertes Zimmer. Angebote unt. F. 161 an „Kurier".

Junger Mann sucht auf sofort möbliertes Zimmer, Nähe Gazellebrücke. Angebote unt. F. 157 an „Kurier".

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote u. F. 165 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote u. F. 168 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4-räumige Wohnung. Angebote unter F. 181 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. F. 171 an „Kurier".

Elektroingenieur sucht sofort oder später 4räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter F. 177 an „Kurier".

2-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Angebote unter F. 179 an „Kurier".

Polizeibeamter sucht 4räumige Wohnung, möglichst mit Bad. Angebote unter F. 146 an Kurier

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

für dauernd zu mieten gesucht
Ingenieurbau
Meyer & Wiesner, G.m.b.H.
Wilhelmshaven, Gökerstr. 74.

Offene Stellen

Eine Friseuse und ein Herrenfriseur

für nachmittags gesucht.
Salon Spengemann
Neue Straße 5 Ruf 2261

Gesucht auf sofort

1 Buchhalter(in)
3 Küchengehilfinnen

Gemeinschaftslager Altengroden II.

Suche für sofort oder später

junges Mädchen

od. junge Frau für ½- od. ¾-Tag.
Fritz Krauße, Schlachtermstr.
Müllerstraße 44.

Suche zum 15. März oder später für kleinen Geschäftshaushalt ein **sauberes und zuverlässiges**

junges Mädchen

mit Kochkenntnissen.
Helene Wirth, Müllerstraße 34
Fernruf 2485.

Für leichte Büroarbeit

weibliche Hilfskraft

evtl. halbe Tage, sofort oder zum 1. 4. gesucht.
Haake-Beck-Brauerei
Werftstraße 3.

Wir suchen für sofort oder später

1 kaufmännischen Lehrling
1 jüngeren Lagergehilfen

mit Führerschein.

Edeka-Großhandel
Am Handelshafen.

Hausgehilfin

zuverlässig, auf sofort oder zum 15. März gesucht, ferner saubere

Waschfrau

Frau Else Wegener
Peterstaße 25.

Malergehilfe

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, in Dauerstellung gesucht, desgleichen

1 jugendl. Arbeiter und 1 Lehrling

gesund und lernfähig.
Heinrich Wulf, Malermeister
Peterstraße 88.

Wir suchen auf sofort **einen bilanzsicheren**

Buchhalter(in)
und
1 Kontoristin

G. Takenberg o. H.
Holzgroßhandlung u. Sägewerk
Wilhelmshaven, Kanalstr. 31
Telefon 338.

Tüchtige Verkäuferin

für Lebensmittel in Dauerstellung oder zur Aushilfe zum sofortigen Antritt oder später gesucht.

E. P. Hart

1 Fahrrad-Mechaniker
2 Kraftfahrzeug-handwerker
1 jugendl. Arbeiter

stellt sofort oder später ein
W. Dannmann
Meister des Kraftfahrzeughandwerks
Flensburger Str. 4, Ruf 1605

Frau

zum Marinieren gesucht.
Carl Müller, Fischhandlung
Konnak Nachf.

Gesucht werden noch einige

Reinmachefrauen

Vereinigte Lichtspiele (Capitol)

Vorzustellen bei Zenker, Göringstraße 2, II links.

Junger Mann

für leichte Arbeiten in der Waschküche sofort gesucht.
Wäscherei Möwe
Königstraße 34.

Putzfrau

für 2—3 Stunden zweimal wöchentlich zum Reinigen von Büroräumen sofort gesucht.
Zu melden Schulstraße 22, Erdgeschoß, Büro.

Suche mehrere

Gehilfen und Gartenarbeiter
sowie ein junges Mädchen
für Haushalt und Geschäft.

Gärtnerei Janßen
Schaarreihe 725.

Hausangestellte, die zu Hause schlafen kann, für ¾-Tag gesucht. Martha Denker, Marktstraße 27.

Aeltere Leute suchen ehrliches Mädchen f. ganz (Tag) möglichst sofort. Heppenser Batterie 50 I.

Kinderliebes Mädchen, nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht, daselbst auch Reinmachefrau. Prinz-Heinrich-Straße 39, Erdgeschoß rechts.

Mädchen für ½- oder ¾-Tag gesucht. Frau Pioch, Kaiserstraße 23.

Arbeiter

oder kräftiger **Laufbursche** sofort gesucht.
Nottelmann
Marktstr. Nr. 55.

Tüchtige, zuverlässige **Hausgehilfin** für modernen Haushalt gesucht. **Frau Reinhardt,** Gökerstraße 54.

Halb- od. Ganztagmädchen (Frau) ab 15. 3. gesucht. Hamburger Str. 16, Erdgeschoß rechts.

Welcher Schneider fertigt laufend Hosen nach Arbeitsschluß zu Hause oder auf Werkstatt an? Angebote unter F. 190 an Kurier

Reinmachefrau für einige Stunden wöchentlich gesucht.
Senckenberg-Institut
Schleuseninsel.

Suche zu sofort oder später sauberes, nettes Mädchen, evtl. Halbtagmädchen od. Morgenfrau. Frau Horstmann, Prinz-Heinrich-Straße 45.

Tüchtiges Mädchen, nicht unter 20, für Geschäft und Haushalt zu älterem Ehepaar. Zu erfragen Annahmestelle Tönsing, Gökerstr. 50

Schulmädchen, 13 bis 14 Jahre, für leichte, interessante Arbeit 2 bis 3 Stunden täglich, vor- oder nachmittags, gesucht. Finke, Roonstraße 18.

Zeitschriftenbote, tüchtig und zuverlässig, Radf., für Wilhelmshaven sofort gesucht. Guter Wochenverdienst. Ev. auch mehrere Boten (-innen) nebenberufl. Angebote an H. Langmack, Bremen, Legion-Condor-Straße 9.

Stellengesuche

Übernehme Buchabschlüsse, Nachtrag, Revisionen, Steuerangel. u. Beratungen. Angebote unter F. 159 „Kurier".

Perfekte Maschinenbuchhalterin von auswärts, firm in Steno und Lohnbuchführung, langjährige Praxis, wünscht sich zu verändern. Angebote unter F. 175 an Kurier

Zwei Bankbuchhalter suchen Nebenbeschäftigung (Buchhaltungs-, Kontorarbeiten usw.). Sehr gute Zeugnisse sind vorhanden. Wir sind firm in allen Buchhaltungsarbeiten. Angebote unter E. 185 an „Kurier".

Zwei Kameraden möchten sich gern abends nach 18 Uhr beschäftigen als Dreher oder Motorenschlosser. Sofortige Angebote an Walter Grümmer, Schulstraße 1.

Junge Frau, Rheinländerin, ohne Kind, sucht nach Ostern Stelle als Stütze der Hausfrau in jüngerem, gutem Haushalt. Kochkenntnisse für bürgerliche Küche vorhanden. Angebote unter F. 160 „Kurier".

Tausch

Wer tauscht 4-räumige gegen gute Hauswartstelle, große Wohnung (mietfrei). Angebote unter F. 153 an Kurier

Wilhelmshaven — Warnemünde. 2 Zimmer, Küche mit Bad in Wilhelmshaven, Miete 40.—, gegen 3- bis 4räumige in Warnemünde zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 148 an „Kurier".

4räumige Wohnung mit Bad (Neubau) gegen gleiche, eventl. große 3räumige, zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 158 an „Kurier".

Tausche in Wilhelmshaven eine 4räum. Marinewohnung gegen Privatwohnung. Angebote unter F. 189 an Kurier

Verloren

Damen-Armbanduhr auf dem Wege Peterstraße — Hindenburgstraße bis Parkeingang (Hindenburgtor) von Schülerin verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Herbartstr. 95, Erdgeschoß rechts.

Dunkelbraune lederne Aktentasche, wahrscheinlich in Elektrischen. Inhalt wertlos. Gegen Belohnung abzugeben im Fundamt.

Am Sonnabendnachmittag hat armer Invalide Geldbörse mit Inhalt bei Meynen, Spirituosenhandlung, Wilhelmsh. Straße, liegenlassen. Ehrlicher Finder möchte diese im Fundamt abgeb.

Geldtasche mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Heirat

2 junge Handwerker, dunkelblond, im Alter von 20 und 22 Jahren wünschen auf diesem Wege die Bekanntschaft mit zwei netten Mädeln im Alter von 18 bis 22 Jahren zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften m. Bild unter F. 154 an „Kurier".

Solider Handwerker, 35 Jahre, 1,65 groß, wünscht, da hier fremd, einfaches, häusliches Mädel kennenzulernen, zwecks Heirat. Witwe mit einem Kind angenehm, Angebote, möglichst mit Bild (zurück) unter F. 149 „Kurier".

Werfthandwerker 27 Jahre, dunkelblond, sucht die Bekanntschaft eines lieben Mädels, bis 25 Jahre. Spätere Heirat erwünscht. Angebote unter F. 182 an Kurier

Jung. Schlosser, sportlbd., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame bis zu 25 Jahren zwecks späterer Heirat. Vermögen ist vorhanden. Bildzuschriften erwünscht unter F. 198 an Kurier

Berufstätige Dame sucht für sich und 12jährigen Jungen zum April möbliertes Zimmer, wo liebevoll der Junge betreut wird. Angeb. unt. F. 169 an Kurier

Tiere

Verkaufe hochtragende Kühe. Tausche auch gegen Weidevieh. Siefken, Schilldeich bei Fedderwarden.

Verschiedenes

Möbel aller Art, ganze Haushalte, gute **Herren-, Damen- und Kindergarderobe** kauft geg. Kasse **Müller,** Börsenstr. 62, Laden.

Nehme noch **Bestellungen für mein Pferd und Wagen** entgegen.
Kappelmann
Dammstr. Nr. 3
Ruf 2696.

Klein-Anzeigen nur gegen bar

Gebrauchet Möbel zu kaufen gesucht **Schurigt,** Roonstraße 121.

Schränke zum Anbauen!

80 breit 53.-
100 breit 65.-
120 breit 73.-

FRANK's Roh-Möbel BERLIN **Rosentaler-Straße** Sammel-Nr. 47 62 11 Prospekte!

Graue Haare beseitigt **ORFA** Einfache Anwendung Sichere Wirkung extra stark 2.40 HAARFARBE WIEDERHERSTELLER Fl. 1.74

Drogerie Lehmann, Bismarckstr. 65, Filiale Marktstr. 31.

Eiben & Weber
Gökerstr. 19 (am Park), Ruf 1050
Versicherungen jed. Art

Grundstücksmarkt

Ich suche laufend

Häuser

in allen Preislagen bei hoher Anbzw. Auszahlung. Vermittlung für Verkäufer kostenlos.
Wilhelm Willms
Grundstücksmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 444.

Landesbibliothek Oldenburg

Ersparnisse eines Gefallenen gestohlen

Todesurteil als gerechte Sühne

Das Sondergericht beim Oberlandesgericht Leitmeritz verurteilte den im 19. Lebensjahr stehenden Paul Alfred Richter aus Ellbogen als Volksschädling zum Tode. Richter hatte vorsätzlich die durch den Kriegszustand verursachten Verhältnisse in der skrupellosesten Weise ausgenutzt und sich nicht gescheut, bei Begehen seines von seltener Gefühlsroheit zeugenden Verbrechens unberechtigt die HJ.-Uniform und das Eiserne Kreuz 1. Klasse zu tragen.

Der gewissenlose Bursche hatte in Erfahrung gebracht, daß der älteste Sohn der Häuslerin Sophie Baumgartner in Groß-Siehdichfür bei Eger auf dem Schlachtfeld von Modlin den Heldentod gefunden hatte. In HJ.-Uniform, zu deren Tragen er ebenso wenig berechtigt war, wie zum Tragen des Eisernen Kreuzes, erschien er mit dem rechten Arm in der Binde bei Frau Baumgartner und log ihr vor, er habe mit ihrem Sohn bei Modlin gekämpft. Die Mutter schenkte dem angeblichen Kameraden ihres Sohnes Vertrauen und behielt ihn über Nacht bei sich. Am nächsten Morgen kurz nach dem Weggang Richters entdeckte Frau Baumgartner, daß die von ihrem Sohn zusammengesparten 30 RM. entwendet waren. Der Verdacht der Täterschaft fiel sofort auf Richter, der aufgegriffen wurde und das unglaubliche Verbrechen des Diebstahls der Ersparnisse eines Gefallenen gestand. Richter befand sich trotz seiner Jugend schon längere Zeit auf der schiefen Bahn des Verbrechers.

Beispielhaftes deutsches Soldatentum

Die Stabstrompete, die 1918 zum Waffenstillstand rief

Beispielhaftes deutsches Soldatentum bewies der Gendarmeriewachtmeister Arthur Zebrowski aus Breckerfeld. Als ehemaliger Dragonervizewachtmeister hatte Zebrowski von seinem Regiment jene Stabstrompete zum Andenken erhalten, mit der er selbst 1918 auf die Fahrt nach Compiegne zum Waffenstillstand geblasen hatte. Obwohl Zebrowski dieses historische Instrument, dessen Signal am 7. November 1918 dem damaligen Feind auf dem Schlachtfeld in Frankreich die Ankunft der deutschen Waffenstillstandskommission meldete, wie einen Schatz gehütet und sogar das Kaufangebot eines Deutsch-Amerikaners zurückgewiesen hatte, der ihm 10 000 Dollar bot, gab er seine Trompete zum Geburtstag des Führers freiwillig her. Als Geburtstagsgeschenk der Gauleitung Westfalen-Süd konnte sie dem Führer in der Reichskanzlei überreicht werden.

Zebrowski hatte für die Trompete keinen Preis gefordert. Sie in den Händen des Führers zu wissen, war ihm Lohn genug. Als ihm dennoch Gauleiter Wagner jetzt eine Sonderzuwendung von 500 RM. zukommen ließ, bestätigte Zebrowski dies mit folgendem Brief:

„Sehr verehrter Herr Gauleiter! Ihr wertes Schreiben vom 3. Januar habe ich heute erhalten und danke recht herzlich dafür. Habe mich aufrichtig gefreut über das Wohlwollen, das Sie, Herr Gauleiter, mir entgegenbringen. Ich bin zwar nicht vermögend, doch leide ich mit meiner Familie keine Not. Wir sind gesund und zufrieden, und das ist ja die Hauptsache. Da in dieser ernsten Zeit aber jeder Deutsche opfern muß, so bitte ich Sie, Herr Gauleiter, die mir zugedachten fünfhundert Mark entweder dem Kriegs-WHW. oder einer anderen guten Sache zuzuwenden."

*

Statt zehntausend Dollar fünfhundert Reichsmark! Und diese fünfhundert Reichsmark für das Kriegs-WHW.! Das ist eine Spende, die den Spender in besonderem Maße ehrt. Es ist ein neuer Beweis einer inneren Haltung, die öffentliche Anerkennung und Würdigung verdient.

Die Eltern eines Gefallenen betrogen

Die bereits beträchtlich vorbestrafte 19jährige Angeklagte erschien im Herbst vorigen Jahres bei den Eltern eines in Polen in einem Kriegslazarett gestorbenen Soldaten und gab sich als Krankenschwester aus, die den Verwundeten bis zu seinem Tode gepflegt habe. Sie behauptete, daß sie von dem Sohn ein Kind erwarte. Und schwindelte den Eltern ein Darlehn ab. Das Münchener Sondergericht verurteilte die gemeine Betrügerin zu 4 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Schlafwagenkoch schmuggelte Judenvermögen

Internationale Schieberbande in Wien verurteilt

Vor dem Wiener Landgericht hatten sich Beauftragte einer internationalen jüdischen Schmugglerbande wegen Devisenschiebung zu verantworten, die Gelder und Wertsachen verschiedener Wiener Juden ins Ausland verschoben hatten. Angeklagt war ein gewisser Otto Groß, der Jude Abisch Israel Finkel und der belgische Schlafwagenkoch Pierre de Raymaeker. Israel Finkel betrieb in Wien eine „Sammelstelle" für Judengelder, wobei Groß die Verbindung zwischen Finkel und seinen „Klienten" aufrecht erhielt. Während der Schlafwagenkoch die Banknoten und Schmucksachen in einem sicheren Versteck seines Küchenwagens verstaute und nach Paris schmuggelte. Im Prozeß kam zutage, daß der Auftraggeber des Konsortiums, der seine Handlanger ordentlich bezahlte, ein Jude in Paris war. Die drei Angeklagten wurden zu je 15 Monaten Zuchthaus, der Koch de Raymaeker und Groß zu 40 000 Mark Geldstrafe, Israel Finkel zu 18 000 Mark verurteilt.

Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnungen!

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz, W'haven.

Ihre Vermählung geben bekannt

Uffz. Heinz Sievers und Frau
Charlotte geb. Lübben

Sanderbusch b. Sande, 6. März 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Graalfs
SS-Untersturmführer und Adjutant
Inge Graalfs
geb. Hein

Wilhelmshaven — Berlin-Steglitz, Muthesiusstr. 4

28. Februar 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Bruno Reinicke
Else Reinicke, geb. Wilken

Berlin-Lichtenrade — Wilhelmshaven, Wangeroogestr. 62

6. März 1940

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Bootsmaat Wilhelm Harms
und Frau Alfrede geb. Kost.

Sanderbusch, Seediekstr. 11.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen herzlichen Dank.

Anton Thumann und Frau Anneliese
geb. Behrends

Börsenstraße 106

Für die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange unseres kleinen

Peter

danken wir herzlich.

Otto Neumann und Frau

Kaiserstraße 143a.

Wilhelm Wehn

Kaiserstraße 52 **Fernruf 362**
erledigt alle

Erd- u. Feuerbestattungen

Bei Sterbefall genügt sofortiger Anruf 362

Kostenfreie Beratung auch im Trauerhause. Gewissenhafte persönl. Bedienung

---

Grabpflege u. -Bepflanzung

betr. Aldenburger Friedhof übernimmt

Gärtnerei Janßen Tel. **2184.** Endstation: Meyer Weg-Aldenburg.

Gold, Silber, Dublee

(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend

Wilh. Ramien, Marktstraße 10

Gen.-Nr. A. 25321

Neuausführung und Pflege gärtnerischer Anlagen jeder Art
Heinr. Janßen, Gartenbau u. Landschaft
Schaarreihe 72b — Fernruf 2184

Kraft durch Freude

Der Riesenerfolg

Mississippi

mit **Dr. Bobrik**
Viktoria Stummelschlüter
4 Phillips, Jan u. Hein
u. a. m.

nur noch zwei Tage, heute u. morgen, 20.30 Uhr, im Gesellschaftshaus.

Vorverkaufskarten in d. bekannten Stellen.

KdF.-Kulturgemeinde Wilhelmshaven

Montag, 11. März 1940, 20.30 Uhr, im Gesellschaftshaus

Großer Operetten-Abend

Von der klassischen zur modernen Operette

Musikalische Leitung: Walter Ehrhardt.

Anni Frind, Deutsches Opernhaus, Berlin.
Franz Klarwein, 1. Tenor der Volksoper, Berlin.
Städtisches Orchester Wilhelmshaven.

Einzelkarten zu RM. 2,— in der Kreisleitung, Hindenburgstraße 17, in der KdF.-Dienststelle sowie in den Zigarrengeschäften Högemann, Gökerstraße, und Griem, Marktstraße.

Rufen Sie an!

Abschriften	„Tempo" tippt alles!	Börsenstraße 28	**1340**
Altmaterial	aller Art kauft **H. Aden**	Alle Fuhrleistungen Genossenschaftsstr. 68	**1852**
Altmaterial	aller Art kauft **Karl Neuhaus**	Fuhrgeschäft Margaretenhof 6	**531**
Altmaterial	aller Art kauft **A. Hooke**	Adolfstraße 18	**758**
Bettenreinigung	**Hermann Onken**	Roonstraße 164	**627**
Büromaschinen Isenberg		Marktstr. 42	**275**
Die gute Bedienung – Oppelt		Damen- und Herrenfriseur, Gökerstr. 62	**218**
Färberei Cassens	**Chem. Reinigung Gökerstraße 51**		**205**
Kartoffeln, Kohlen	**Folkert Wilken**	Brunnenstraße 3	**634**
Lesemappen von Rieger	Mustermappe u. Prosp. kostenlos u. unverbindl.		**359**
Leder kauft man bei **Linnemann**		Wilhelmshavener Straße 57	**1704**
Lichtpausanstalt	**W. Bruns,**	Gökerstraße 104	**2521**
Niemanns Lesemappen-Vertrieb		Börsenstraße 6	**1881**

Bekanntmachung

Auf Grund der Bekanntmachung des Ministers der Finanzen vom 1. März d. J. ist der Beginn der Polizeistunde mit Wirkung vom 6. März d. J. wieder

auf 24 Uhr

festgesetzt.

Wilhelmshaven, den 6. März 1940.

Der Polizeipräsident

Bekanntmachung

Am Donnerstag, dem 7. 3. 1940, wird von mittags 12 bis 14 Uhr die Stromzuführung wegen dringender Kabelarbeiten

in der Gökerstraße von Bismarck- bis Knorrstraße

unterbrochen.

Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen GmbH.

Kriegswinterhilfe Lotterie
in jeder Serie
1 Million
Reichsmark
Sofortiger Gewinnentscheid

Jedes Buch

leiht die **Städtische Bücherei,** da Leihverbindung zu allen **Staats-, Landes- und Universitäts-Bibliotheken** des Reiches unterhalten wird.

Leihgebühr Schüler 5 Pf., Erwachsene 10 Pf. auf 14 Tage.

Städtische Bücherei

Am Güterbahnhof.
Am Mittwoch und Sonnabend 11—13 Uhr, sonst 16—19 Uhr.

Gewinnauszug
5. Klasse 2. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

4. Ziehungstag — 2. März 1940

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 300000 RM. 183241
3 Gewinne zu 10000 RM. 104196
15 Gewinne zu 5000 RM. 141897 173129 188536 202449 281924
15 Gewinne zu 4000 RM. 120968 322470 330283 334437 375016
21 Gewinne zu 3000 RM. 162370 192424 219186 291601 316821 352818 363485
39 Gewinne zu 2000 RM. 7094 40975 126915 142275 143268 147861 177653 194022 220584 232648 262499 317927 319603
105 Gewinne zu 1000 RM. 14155 15823 28426 53879 81566 88290 91445 111952 127981 129066 142946 151128 161925 203612 209775 211984 219855 219995 239427 270807 272706 281410 285228 313493 323456 327239 331379 350270 359636 373375 382135 386112 387898 390369 395202

5. Ziehungstag — 4. März 1940

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100000 RM. 354953
3 Gewinne zu 30000 RM. 169887
6 Gewinne zu 20000 RM. 326407 343575
12 Gewinne zu 5000 RM. 22183 75642 264249 350752
12 Gewinne zu 4000 RM. 13856 20633 171231 316087
21 Gewinne zu 3000 RM. 21516 43562 60760 246791 277485 299075 316275
27 Gewinne zu 2000 RM. 39649 50096 90398 90806 150106 239883 272633 307308 355972
87 Gewinne zu 1000 RM. 3085 16889 23329 24171 24212 43567 45854 73930 85117 87712 88439 93517 126506 165802 166535 182949 196107 203629 228819 244356 264711 285079 288985 294210 298431 309702 346417 379709 389216

---

3 Kinder mit Vater und Mutter

zahlen zusammen 7,60 RM. Monatsbeitrag. Eine gute Krankenversicherung ist gerade heute notwendiger denn je. Fordern Sie bitte unverbindlich Prospekte an.

Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. a. G., Dortmund

Bez.-Dir. Wilhelmshaven, Kaiserstraße 112, Ruf 1439.
Vertreter allerorts gesucht.

Baugewerbliche Fachschule

von C. Rohde, Rastede i. Oldbg. Progr. frei. Eintritt 24. 3. u. 4. 11. Vorbereitung auf die **Meisterprüfung.**

Ordens-Dekorationen

prompt und vorschriftsmäßig

Scherff, Roonstr. 48
Ecke Friedrichstraße

MERCEDES



Isenberg Büromaschinen
Marktstr. 42 — Fernruf **275**

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 7. d. M., 12 Uhr, sollen im Amtsgericht, Peterstr. 53, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Schreibsekretär, 1 Kleinschreibmaschine, 1 Radiogerät, Bücherschränke, Schreibtische, Büfetts, Anrichten, Tische, Stühle, Sessel, 1 Leselampe, 1 Nähmaschine, Ruhebetten, 1 Couch, 1 Standuhr, 1 schwarzes Kostüm, 1 Tischuhr.

Clemens, Obergerichtsvollzieher.

Lotterieeinnahme Fangmann Fernruf **2383**
Marktstraße 8.

Stadttheater Wilhelmshaven

Mittwoch, 6. März, 20.00 bis 22.15 Uhr (E 14 und freier Verkauf):

Die neue Tänzerin
Die Puppenfee

Donnerstag, 7. März, 20.00 bis 23.00 Uhr (D 15 und freier Verkauf):

Maske in Blau

Freitag, 8. März, 20.00 bis 22.45 Uhr (E 13 und freier Verkauf): **Erstaufführung!**

Schwarzer Peter

Eine Oper für große und kleine Leute von Norbert Schultze. / Musikal. Leitung: Alfred Hering. / In Szene gesetzt von Felix Klee. — Bühnenbilder Harry Breuer

Sonnabend, 9. März, 20.00 bis 21.30 Uhr (KdF. und freier Verkauf):

Die neue Tänzerin
Die Puppenfee

Sonntag, 10. März, 19.30 bis 22.15 Uhr (KdF. und freier Verkauf):

Fidelio

Selbstdreher sei schlau
Drehe nur mit Olleschau!
Das Papier von Weltruf!
O. M. Strohbach, Dresden A 24

Landesbibliothek Oldenburg

Heldengedenktag Vollstockbeflaggung

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt, daß am Heldengedenktag, dem 10. März 1940, die Beflaggung vollstocks zu erfolgen hat.

Alter Mitkämpfer von Dr. Goebbels in Wilhelmshaven

Am kommenden Donnerstag, 7. März, um 20.30 Uhr spricht im Werftspeisehaus im Rahmen einer Kundgebung der NSDAP. Standartenführer Werner Wächter, M. d. R. Pg. Werner Wächter zählt zu den ersten und treuesten Kämpfern unseres Führers in der Reichshauptstadt. Joseph Goebbels, der sogleich die Einsatzbereitschaft und die Fähigkeiten dieses Mannes erkannte, stellte ihn sofort in die vorderste Front seines Kampfes um Berlin. Zuerst war Pg. Wächter Sektionsführer von Berlin-Zehlendorf, dann wurde er kommissarischer Kreisleiter, und schließlich ernannte ihn Goebbels zu seinem Gaupropagandaleiter. Als solcher war und ist Wächter noch heute der Organisator der großen Aufmärsche in Berlin. Auch die Vorbereitungen der großen Kundgebungen, wie wir sie z. B. durch die Uebertragung der Führerreden aus dem Sportpalast her kennen, ist sein Werk. Dazu gilt er als einer unserer besten Redner. Wer diesen Mann kennenlernen und ihn hören will, hat dazu am kommenden Donnerstag Gelegenheit.

WHW.-Wunschkonzert am 29. März

Uebertragung aus Wilhelmshaven durch den Rundfunk

Das von der NSDAP. und dem Kreisbeauftragten für das Kriegs-WHW. für Montag, den 18. 3. 1940, angesetzte Wunschkonzert ist auf Freitag, den 29. März 1940, verschoben worden. Die Veranstaltung wird durch den Reichssender Hamburg auf verschiedene Reichssender übertragen, um allen auf See befindlichen Kameraden zu ermöglichen, das Wunschkonzert aus der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven mit anzuhören. Wünsche und Spenden können nun bis zum 17. März an den Kreisbeauftragten für das Kriegs-WHW., Wilhelmshaven, Hindenburgstr. 15, gerichtet werden.

Wünsche von Soldaten und Wehrmachtsformationen brauchen selbstverständlich nicht mit einer Spende verbunden sein.

Die neue Oper „Schwarzer Peter" Freitag im Stadttheater

„Schwarzer Peter", ist eine Oper für jung und alt. Wir machen deshalb besonders auf die am 8. März stattfindende Erstaufführung aufmerksam. Die musikalische Leitung hat Alfred Hering, inszeniert von Felix Klee, die Bühnenbilder von Harry Breuer. In den Hauptpartien sind Brunhilde Müller, Josef Grimberg, Wilhelm Beuhoff, Hans Landwehrmann, Gottfried Riedner beschäftigt.

Personalien

Jubiläum auf der Marinewerft. Am 4. März vollendete der Zimmerer Emil Kobelt, Gerichtsstraße Nr. 17, eine 25jährige Werftdienstzeit. Dem Jubilar wurde aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

Silberne Hochzeit. Am 6. März feiern die Eheleute Paul Senk und Frau Therese, geb. Agen, Siedlerweg 17, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.

87 Jahre alt wird am heutigen Tage Frau Christine Klose, Ulmenstraße 30.

Das ist deutsche U-Boot-Leistung!

Was bedeuten die Versenkungsziffern? / Unsere U-Boote werden Churchill weiter in Atem halten!

Man muß sich einmal klar machen, was es bedeutet, wenn das U-Boot des Kapitänleutnant Herbert Schultze bisher 16 Schiffe mit 114 510 BRT. versenkt hat. Die Ladefähigkeit eines Schiffes in Gewichtstonnen ist im Durchschnitt um 40 Prozent höher als sein Raumgehalt in Registertonnen. Die von Kapitänleutnant Schultze versenkten Schiffe können auf jeder Fahrt also etwa 160 000 Tonnen Fracht befördern. Wenn sie nur alle acht Wochen eine Ladung nach England bringen, dann fehlt im Laufe eines Jahres allein durch die Erfolge des Kapitänleutnants Schultze eine Zufuhr von einer Million Tonnen! Diese Zahl kennzeichnet die Kampfleistung des Kapitänleutnants und seiner Besatzung, die den Erfolgen der bekanntesten U-Boot-Kommandanten des Weltkrieges durchaus entspricht.

Inzwischen konnte als neue glänzende U-Boot-Leistung bekanntgegeben werden, daß Korvettenkapitän Werner Hartmann mit seinem U-Boot auf einer einzigen Fahrt 45 000 BRT. versenkte, womit er auf zwei Fahrten bereits eine Gesamtversenkungsziffer von 80 000 BRT. erreicht hat. Dabei ist nicht zu vergessen, daß diese Ziffern angesichts der stärksten Gegenwirkung des Feindes erzielt worden sind, der sämtliche Handelsschiffe bewaffnet hat und im Geleit von Kriegsfahrzeugen verkehren läßt, was erst in den letzten beiden Weltkriegsjahren der Fall war. Das deutsche Volk ist stolz auf die Leistungen seiner U-Boot-Waffe, die den englischen Versuch des Hungerkrieges gegen unsere Frauen und Kinder mit solcher Tatkraft durch härteste Gegenschläge gegen Englands Seeverbindungen beantwortet.

Das eine U-Boot des Kapitänleutnants Schultze hat also bereits erreicht, daß England im Verlauf der nächsten zwölf Monate eine Zufuhr von einer Million Tonnen Güter entbehren muß. Insgesamt aber waren bis zum 20. Februar bereits 469 Schiffe mit 1 810 315 BRT. aus dem englischen Seeverkehr weggefallen. Der englische Marineminister Churchill weiß am besten, was das für die Insel England bedeutet, die keine anderen Zufuhrmöglichkeiten als den Seeweg besitzt. In seiner letzten Rede zum Marinehaushalt hat der Lügenlord allerdings seinen beunruhigten Landsleuten erzählt, die Herabsetzungen und Einschränkungen im englischen Verbrauch, die er zugeben mußte, seien nicht die Folgen der deutschen Seekriegführung. Sie seien nur auf die Notwendigkeit zurückzuführen, für die Zukunft „kluge Vorbereitungen gegen Unbekannt" zu treffen. Was dieses „Unbekannte" bedeutet, über das Churchill sich ausschweigt, das kann man sich vorstellen, wenn man sich die zukünftige Auswirkung allein der Versenkungserfolge des Kapitänleutnants Schultze vergegenwärtigt.

Die zunehmenden Erfolge des deutschen Handelskrieges treffen England heute schwerer als im Weltkrieg. Die englische Tonnage war im September 1939 um 6 Prozent kleiner als im August 1914, während die englische Bevölkerung inzwischen um Millionen zugenommen hat. Jeder Ausfall von Schiffen ist heute stärker zu spüren, weil die Durchschnittstonnage des einzelnen Handelsschiffes größer ist als im Weltkrieg. Außerdem spielt der Anteil der Tankschiffe eine große Rolle, die nur Oel oder Benzin als Ladung befördern können und für andere Frachten nicht brauchbar sind. Nicht unbekannt ist es, daß das notwendig gewordene Geleitsystem den Verkehr in seinem Ablauf verlangsamt, weil in den Versammlungshäfen erhebliche Aufenthalte entstehen und die Geleitzüge sich in ihrer Geschwindigkeit nach dem langsamsten Schiff richten müssen, das in ihnen fährt. So fehlt es England mehr und mehr an Schiffsraum. Es bemüht sich, neutrale Schiffe zu den höchsten Preisen zu chartern. England zieht selbst die ältesten Dampfer aus den kleinsten Handelsflotten heran.

Wir wissen aus den Lebenserinnerungen des Admirals Jellicoe, daß bereits im Weltkrieg die Verlustatistik der englischen Geleitzüge primitiv gefälscht wurde, indem man alle Verluste in den englischen Heimatgewässern einfach nicht mitzählte. Heute wird in London bestimmt noch mehr von den Verlustziffern heruntergeschwindelt. Wenn Churchill es fertig bringt, die Außergefechtsetzung des Flaggschiffes der englischen Heimatflotte ein Vierteljahr zu verschweigen und dann als Belanglosigkeit hinzustellen, so beleuchtet das seine Lügentaktik sehr hell. Die schwere Beschädigung des stärksten englischen Schlachtschiffes „Nelson" wurde bis dahin als „Nazi-Lüge" gekennzeichnet, denn die englische Admiralität verschweige keinen Verlust.

Aber gerade am Beispiel „Nelson" hat die Welt gesehen, daß englische Dementis wertlos sind, und daß die angeblichen „Nazi-Lügen" über die englischen Schiffsverluste eine für England freilich sehr bittere Wahrheit sind. Männer wie Hartmann und Schultze, wie Kapitänleutnant Prien, der Versenker der „Royal Oak", wie Kapitänleutnant Schuhart, der Versenker des „Courageous" und alle ihre Kameraden werden Herrn Churchill weiter in Atem halten. Sie werden dafür sorgen, daß dem englischen Volke, das von den plutokratischen Kriegshetzern im Dunkel gehalten wird, ein Licht über den Ernst der Lage aufgehen wird, in die das Kriegskabinett Chamberlain die Engländer gebracht hat, als es den frevelhaften Krieg gegen Deutschland vom Zaune brach.

Erich Glodschey.

Denkt an die Papiersammlung!

Legt euer Altpapier, das die HJ. am Sonntag abholt, gebündelt bereit!

Alte und neue Operettenmelodien

Die 4. Veranstaltung der KdF.-Kulturgemeinde

Wie wir von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erfahren, mußte Herbert Ernst Groh seine Verpflichtung auf den großen Operettenabend der KdF.-Kulturgemeinde am 11. März im Gesellschaftshaus lösen, da er zum Wehrdienst einberufen wurde. Leider kann auch Kammersängerin Edith Delbrück infolge anderweitiger Umdisposition ihrem Engagement nach Wilhelmshaven nicht nachkommen.

Um so erfreulicher ist es, daß es der KdF.-Kulturgemeinde gelang, dafür eine Sängerin und einen Sänger nach Wilhelmshaven zu verpflichten, die in ihrer hohen künstlerischen Leistung nicht hinter den beiden Erstgenannten zurückstehen. Es sind dies Anni Frind vom Deutschen Opernhaus Berlin sowie der 1. Tenor der Volksoper Berlin Franz Klarwein.

Wie wir hören, sind Einzelkarten zu dieser Veranstaltung in den bekannten Vorverkaufsstellen noch zu haben.

Anni Frind sang zuerst in der Volksoper Berlin, von wo aus sie schon die ersten Rundfunksendungen mitmachte, u. a. die erste Opernsendung der Funkstunde Berlin. Anschließend kamen Engagements an der Staatsoper Dresden, der Staatsoper München und am Deutschen Opernhaus Berlin. Zwischendurch hatte sie Operettenengagements an verschiedenen Berliner Bühnen. Daß mit Anni Frind eine wirklich große Sängerin nach Wilhelmshaven kommt, mag auch daraus hervorgehen, daß sie in Auslandsgastspielen bereits in Amsterdam, den Haag, Paris, Barcelona und Agram sang. Im Rundfunk war Anni Frind außer über alle deutschen Sender auch schon über die Sender London, Kopenhagen und Riga zu hören.

Der Operettenabend am 11. März verspricht also ein außerordentlich künstlerischer Genuß zu werden und wird das hohe Niveau der Veranstaltungen der KdF.-Kulturgemeinde würdig fortsetzen.

*

Verkehrsunfall. Gestern gegen 14.30 Uhr stieß in der Roonstraße an der Haltestelle der Straßenbahn in Höhe der Oldenburger Straße ein zurücksetzender Motorwagen der Bahn gegen einen hinter ihm haltenden Personenkraftwagen. Es entstand Sachschaden.

Versicherungen aller Art E. Evers, Viktoriastr. 17a, Fernr. 1174.

Wartehallen an Voslapps Haltestellen. In diesen Tagen sind in Voslapp Handwerker damit beschäftigt, an den Haltestellen der Autobuslinie Wilhelmshaven—Voslapp kleine hölzerne Wartehallen aufzustellen. Damit wird nun auch ein Uebelstand beseitigt, der sich oft unliebsam bemerkbar machte. In Zukunft werden, wenn es schon mal regnet, die Fahrgäste in den Hallen, die mit Bänken versehen sind, „auf dem Trockenen sitzen", bis der Autobus eintrifft. Die Einwohnerschaft Voslapps wird aufgefordert, die drei jetzt aufgestellten Wartehallen unter ihren Schutz zu nehmen.

Hauswirtschaftliche Lehrlinge geprüft. Am 1. März fand unter dem Vorsitz des Gewerbeschulrats Rabe die Abschlußprüfung von zehn hauswirtschaftlichen Lehrlingen statt, die mit Ausnahme eines Prüflings ihre Lehrzeit bei Wilhelmshavener Lehrfrauen ableisteten. Es haben die Prüfung bestanden: Gisela Huck (mit gut), Ursula Vogel, Hildegard Filarecki, Käthe Janßen, Marlies Menkens, Johanne Schmidt, Lisa Colditz, Gertrud Nölscher, Dorette Raddau und Erika Oeltze aus Varel. Die jungen Mädchen haben damit die Berechtigung erworben, sich „geprüfte Hausgehilfinnen" zu nennen.

Das nennt man Glück! Bei einem im Gemeinschaftslager Büscher u. Sohn in Voslapp wohnenden jungen Bauarbeiter ist unverhofft das Glück eingekehrt. Seit einiger Zeit spielte er in der Lotterie und bei der jetzt stattgefundenen Ziehung kam sein Los mit einem Gewinn von 50 000 Mark heraus. In diesen Tagen kam der Geldbriefträger zu dem glückstrahlenden jungen Mann im Gemeinschaftslager und zahlte ihm den auf sein Achtellos entfallenden Anteil von mehr als 5000 Mark aus.

Anschauungsunterricht

Der Jüngste saß in seinem Zimmer
Und büffelte für ein Diktat.
Wie seltsam, daß der Bub schon immer
Für „Englisch" wenig Neigung hat.

„Nun zeig mal her, was gibt's denn morgen?"
Als Vater kümmert man sich ja
Ein bißchen um Quartanersorgen.
Je nun, was also las ich da?

In England gäbe es die Sage
Wie London wohl dereinst entstand:
Unmöglich, daß man, ging die Klage,
Die Ureinwohner überwand.

Das Land, um London drauf zu gründen,
Gehörte einem starken Feind.
Ein Mann davon ließ sich wohl finden,
Der's gut mit unsern Briten meint.

Sie sollten tiefe Gräben ziehen,
Dann Reisig drauf, daß man nichts sah,
Und wenn das Werk so weit gediehen,
Sollt' man zum Kampf sich stellen nah.

Zum Kampfe? Nein, es lockt der Brite
Den Feind bis an die Gräben ran.
O daß der doch die List erriete!
Vernichtet wurden alle Mann!

So also tat man London gründen:
Verrat, Gemeinheit, Hinterlist!
Mein Sohn, laß es mich heut' verkünden:
Du Brite noch genau so bist!

Statt kämpfen willst du feige morden,
Und führen sollen deinen Krieg
Am liebsten ferne Völkerhorden!
Nein, Brite, uns gehört der Sieg!

Harm.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP. Donnerstag, 7. März, spricht um 20.30 Uhr im Werftspeisehaus der Reichsredner und Propagandaleiter Parteigenosse Wächter-Berlin zu Parteigenossen und Volksgenossen der Ortsgruppe Lilienburg. Alle Parteigenossen des Kreisstabes, die an dieser Veranstaltung teilnehmen wollen, können Eintrittskarten auf der Kreisleitung erhalten. Die Ortsfrauenschaftsleiterinnen und Abteilungsleiterinnen bekommen Karten in der Kreisfrauenschaftsleitung.

NSDAP.-Ortsgruppe Bordum. Donnerstag, 19.45 Uhr, Zusammenkunft aller Pol. Leiter, DAF., NSV. und NS.-Frauenschaft im Gasthaus „Zur Post".

NSDAP.-Ortsgruppe Lilienburg. Donnerstag, 7. 3., 20.30 Uhr, Kundgebung im Werftspeisehaus. Es spricht Standartenführer Werner Wächter, M. d. R. und Gaupropagandaleiter Gau Berlin.

NSDAP.-Ortsgruppe Oldebrügge. Zusammenkunft mit dem Kreisleiter am 11. 3. fällt aus.

NSDAP.-Ortsgruppe Rüstringen. Freitag, 8. 3., 20.30 Uhr, Mitglieder-Appell in der „Nordseestation". Erscheinen sämtlicher Parteigenossen Pflicht.

NSV.-Ortswaltung Siebethsburg. Donnerstag, 7. 3., 20 Uhr, findet im „Siebethsburger Hof" (Heinken) eine Zellen- und Blockwalterbesprechung statt.

NSKK.-Motorsturm 33/M 63. Die Sturmdienststelle befindet sich nicht mehr in der Gökerstraße 60, sondern Schulstraße 2. Dienststunden des Sturmführers, des Sturmwartes und des Geldverwalters sind jeden Montag ab 20.30 Uhr.

HJ.-Bann 59. Gefolgschaftsführer bzw. Schießwarte empfangen am Donnerstag, 7. 3., von 19—21 Uhr Munition auf der Banndienststelle.

Achtung, Bezugscheine!

Bis einschließlich 15. März können Anträge in der Ortsgruppe Arngast nicht mehr angenommen werden, da alle Kontingente erschöpft sind. Die Ausgabe der Bezugscheine erfolgt durch die Blockleiter.

Das dem Bereich der Ortsgruppe Heppens zustehende Kontingent an Arbeits- und Straßenschuhen für den Monat März ist vollständig verausgabt. Neue Anträge können erst am 2. April eingereicht werden.

Die am Montag, 4. 3., in der Ortsgruppe Rüstringen ausgegebenen Anträge auf Bezugscheine sind bis Mittwoch, 6. 3., 14.00 Uhr, in den Briefkasten der Ortsgruppendienststelle, Mühlenweg, 39, einzuwerfen. Später eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Die der Ortsgruppe Tonndeich zustehende Menge an Arbeits- und Straßenschuhen für Monat März ist bereits verbraucht. Es wird daher gebeten, von weiteren Anträgen auf Schuhwerk bis Anfang April abzusehen.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Tischtennis in der Turnhalle der Städt. Mittelschule, Roonstraße, Mittwochs von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

Oberst Bodini freut sich

Er sah die Jugend in ihren Heimen — Stabsführer Hartmann-Lauterbacher und seine italienischen Gäste auf einem Streifzug und was wir belauschten

In der Stadt Osnabrück, auf geschichtlichem Boden, baute der Nationalsozialismus in weitschauender Voraussicht der Hitlerjugend drei neue Heime. Der Bau von Jugendheimen mitten im Kriege. Das ist eine Leistung, die gewürdigt werden muß und die so ganz zeigt, wie sehr unsere Regierung der notwendigen kulturellen Entwicklung der deutschen Jugend Rechnung trägt.

Im Herzen der Stadt, aber auch in den Außenbezirken, dort wo die symbolischen Eichen ihre stolzen Häupter erheben, stehen die Heime der Jugend. Und wirklich: Es sind Heime in des Wortes wahrster Bedeutung! Sie stehen an der Sonne und geben Sonne, Licht und Frohsinn denen, die sich darin zusammenfinden!

Als wir nach der Einweihungsfeier zusammen mit Stabsführer Lauterbacher und seinen italienischen Gästen unter Führung von Oberst Bodini einen Rundgang durch die Heimat machten, da sahen wir, wie sehr sich unsere Jugend in den freundlichen Räumen zu Hause fühlt!

Aus dem ersten Heim schallt uns frohes Lachen entgegen! Neugierig geworden, öffnet Oberst Bodini die Tür. Und siehe da: Jungmädel lachen über das frohe Spiel eines Kaspers. Jungmädel lachen? — Nein wir alle lachten! Es war aber auch zu köstlich!

Im zweiten Raum sitzt eine BDM.-Spielschar beim Ueben. Kurze Meldung, als der Stabsführer erscheint. Weitermachen. Und die Mädel sangen. Bald sangen wir alle. Warum? Eben, weil wir mit den Mädeln froh wurden im neuen sonnigen Heim!

Vor der Tür üben sich Pimpfe im Kleinkaliberschießen. „Das kann ich auch!" sagte Oberst Bodini. Und schon lag das Gewehr an seiner Backe. „Ein pfundiger Schuß", riefen begeistert die Pimpfe und wetteiferten, es ihm gleichzutun.

Ein Jungmädel. Groß und schlank mit langen, blonden Zöpfen. „Ein Autogramm bitte". Lachend wird es gewährt. Ein Hitlerjunge wölbt seinen Rücken zur Schreibunterlage.

Wieder ein Jungmädel. „Würden Sie sich bitte mit mir photographieren lassen". Oberst Bodini lacht. „Abersgerne". Und schon steht er neben dem Mädel. „Es hat mich sehr gefreut. Die deutschen Mädel haben doch Courage. Ein freundliches Lächeln. Das Auto wartet. Weiter.

Und so geht es fort. In jedem Heim dasselbe Bild. Lachende Jugend bei ernster Arbeit. „Es ist alles so schön bei euch und die Jugend, ja, die ist richtig!" Das sind die Worte des Jugendführers der befreundeten italienischen Nation. „Könnt ihr nicht stolz sein auf dieses kurze, treffende Werturteil?" „Wir sind stolz, und daß er Recht hat, werden wir beweisen!" — Ein Pimpf, der für alle sprach. Und wir glauben ihm!

H. W.

Verdunkelungszeit. Von Mittwoch, 6. März, 18.13 Uhr, bis Donnerstag, 7. März, 7.01 Uhr.

Mondzeiten und Hochwasser am 7. 3.
Mondaufgang: 4.31 Uhr, Monduntergang: 13.44 Uhr
Hochwasser: 12.28 Uhr, Niedrigwasser: 6.10 u. 18.25 Uhr



Landesbibliothek Oldenburg

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von PETER PAUL BERTRAM

31. Fortsetzung. Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

„Benachrichtigen Sie Sir William, daß ich da bin und daß alles in Ordnung ist!" rief er Atkins zu, ohne sich in Einzelheiten einzulassen. Dann ließ er sich von einem Diener ein Glas Cognak bringen und leerte es auf einen Zug.

Die Flügeltüre wurde aufgerissen und Sir William erschien. „Wo stecken Sie denn so lange, Mr. Denison? Ich erwarte Sie seit drei Stunden!" rief er erregt. „Was ist geschehen? Was ist ihnen zugestoßen?"

„Das läßt sich in so wenigen Worten nicht erzählen, Sir! Die Hauptsache ist: ich habe die Dokumente! Hier sind sie!" Stolz wies Roger sein Aktenbündel vor.

„Hoffentlich ist es nicht viel zu spät! Meine Kollegen sind schon so gut wie einig! Ich werde sofort Lord Sainsbury benachrichtigen."

Es währte etwa eine Viertelstunde, bis Sir William zurückkehrte. „Kommen Sie mit", sagte er hastig. „Lord Sainsbury wünscht, daß Sie selbst dem Ministerrat Bericht erstatten."

Gleich darauf trat Roger mit einer Verbeugung an den berühmten grünen Tisch. Eine Anzahl von Männern blickten ihn erwartungsvoll an, zugleich auch erstaunt über sein seltsames Aussehen.

Der Premierminister stellte Roger in kurzen Worten vor und erteilte ihm das Wort.

Roger begann zu sprechen, erst langsam und stockend, ein wenig verwirrt von der ungewohnten Umgebung und auch benommen von den Erlebnissen des Tages. Erst als er den Blick Sir Williams erwartend und vertrauensvoll auf sich ruhen sah, fand er seine Sicherheit wieder.

Der Reihe nach enthüllte er nun alle Umtriebe Karakerians und seiner Organisation. Er sprach von den großen Zoll-Bestechereien in Southampton, als deren Werkzeug der Oberamtsdirektor Jenkins gedient hatte, von den verratenen Betriebsgeheimnissen einer großen Maschinenfabrik, von dem Verrat militärischer Geheimnisse durch General Henry Gower, von dem Ann-Bahn-Projekt und von der Kunstgummi-Fabrikation des Professors Locatelli.

„Bei allen diesen Unternehmungen hat es sich erwiesen, daß der geheimnisvolle Drahtzieher mit Hilfe seines Apparates in der Lage gewesen ist, alles zu erfahren, zu erzielen und durchzusetzen, was ihm für seine Zwecke dienlich erschien. Seine Helfershelfer sitzen in den Ministerien, in der Industrie, in den Eisenbahndirektionen, in den Zeitungsredaktionen, überall im öffentlichen und privaten Leben Englands.

Und nun komme ich zu dem russischen Anleiheprojekt. Hier ist die allein entscheidende Frage die nach dem Wert der Sicherheiten, die der Regierung als Kompensation für die Uebernahme der Haftung geboten werden. Diese Sicherheiten aber sind völlig wertlos."

„Wertlos?" fragte Sir Maurice, der Handelsminister, mit kaum verhülltem Spott. „Unsere Sachverständigen-Kommission hat das genaue Gegenteil erklärt."

„Ich bitte um Vergebung, Sir", erwiderte Roger, „aber ich muß bei dem bleiben, was ich sagte. Das Gutachten ist falsch! Sir Henry Cardogan hätte es ebensogut in England abgeben können, ohne erst in den Kaukasus zu fahren."

„Das ist aber —" wollte der Handelsminister auffahren, doch Lord Sainsbury machte eine abwehrende Geste.

„Einen Augenblick, Sir Maurice", sagte er, „wir wollen unseren jungen Freund zu Ende anhören — bitte, fahren Sie fort, Mr. Denison."

Roger warf einen raschen Blick auf die Gesichter der Minister. Was er darin las, war Staunen, gemischt mit Zweifel, ja völliger Ungläubigkeit.

„Ich bin bald am Ende, Mylord", sagte er, „es verbleibt mir nur noch, die Beweise für meine Behauptungen vorzulegen: Hier ist eine ganze Serie chiffrierter Telegramme von Ismael Asis Effendi an den Herrn des Fünfecks; hier ein Brief von Sir Henry Cardogan; hier die Notizen, die sich der Herr des Fünfecks selbst über die Fortschritte seines Planes gemacht hat; hier zahlreiche andere Dokumente, die sich auf die verschiedenen anderen Unternehmungen der Organisation beziehen! Sir William wird Ihnen bestätigen können, mit welchen Mitteln man es versucht hat, ihn, den unbequemen Gegner, unschädlich zu machen und auch ich selbst weiß hiervon ein Lied zu singen —"

Roger beendete seine Rede etwas unvermittelt, reichte dem Premierminister die Mappe mit den Dokumenten und setzte sich erschöpft nieder.

Während der nächsten Viertelstunde gingen Rogers Papiere von Hand zu Hand. Er selbst mußte mehr als einmal dem einen oder dem anderen Minister Aufschlüsse erteilen, chiffrierte Depeschen deuten, Beziehungen ergänzen. Noch immer hatte er den Eindruck, daß das Kabinett nicht ganz überzeugt war, und daß mehr als einer von den Ministern nicht an die Möglichkeit einer weitverzweigten Verschwörung glaubte.

Sodann erhob sich Sir Maurice Belloc und bat um das Wort. Mit kühler Geringschätzung maß er Roger von oben bis unten und begann dann zu sprechen; er war ein vorzüglicher Redner und wußte seine Zuhörer schon mit den ersten Worten für seine Sache einzunehmen.

Er zweifelte alles an: die „phantastischen, durch nichts bewiesenen Behauptungen" Rogers, die Echtheit der Dokumente, die ebensogut von einem geschickten Fälscher hergestellt sein konnten, die Depeschen, deren wahre Herkunft mehr als zweifelhaft erscheine.

„Unser junger Freund", schloß er mit vernichtend liebenswürdigen Lächeln, „besitzt entschieden etwas zu viel Phantasie! Womit sollte denn dieser Herr des Fünfecks seine Helfershelfer dazu zwingen können, daß sie sich auf derartige Unternehmungen einlassen, die ihnen keinen Gewinn bringen und ihnen nur früher oder später ihre Stellung kosten würden? Von solchen Dingen liest man wohl hier und dort in einem Kriminalroman, aber im wirklichen Leben gibt es das nicht! Sogar in Italien hat die Maffia längst zu bestehen aufgehört, und nun will man uns einreden, in England existiere eine solche allmächtige Verbrecher-Organisation. Das ist natürlich reiner Unsinn, und ich glaube keinen Augenblick, daß Sie, meine verehrten Kollegen, sich durch solche romantische Phantastereien werden gefangen nehmen lassen!

Was nun Mr. Denison persönlich betrifft, so glaube ich ihm gerne, daß er selbst das Beste gewollt hat und nur einer geschickten Mystifikation zum Opfer gefallen ist. Im übrigen halte ich die Angelegenheit für erledigt und schlage vor, nach dieser Ablenkung nunmehr zur Tagesordnung zurückzukehren!"

Der Handelsminister nahm unter Beifallsbezeugungen seiner Kollegen Platz. Roger hatte während seiner Rede mit zusammengebissenen Zähnen regungslos zugehört; er sah, daß Sir William bekümmert vor sich hinstarrte, Lord Sainsbury leise nachdenklich den Kopf wiegte und die übrigen Minister mehr oder weniger ironisch lächelten.

Da entschloß sich Roger zu jenem letzten Schritt, den er am liebsten vermieden hätte, der sich aber unter diesen Umständen nicht vermeiden ließ.

„Darf ich Sie einen Augenblick unter vier Augen sprechen, Sir?" fragte er Hadleigh.

Dieser erhob sich und führte Roger in eine abgelegene Fensternische des großen Beratungssaales. Roger bemerkte wohl, wie sich Sir Maurice Belloc in diesem Augenblick leicht verfärbte.

Als Hadleigh die Schriftstücke geprüft hatte, die Roger bisher abseits von den übrigen Akten in seiner Brusttasche verwahrt hatte, wurde er sehr, sehr ernst. Die folgenden Minuten verbreiteten eine beklemmende Stimmung über den ganzen Ministerrat, denn nachdem Hadleigh den Premierminister beiseitegerufen hatte, erhob sich Sir Maurice Belloc plötzlich mit leichenblassem Antlitz, murmelte etwas von Unwohlsein und verließ das Sitzungszimmer. Gleich darauf überreichte ein Diener dem Premierminister einen Briefumschlag, den der Lord hastig aufriß.

„Meine Herren", sagte er dann zu den übrigen Ministern gewendet, mit eisiger Verachtung in der Stimme, „unser Kollege Sir Belloc teilt mir soeben mit, daß er sich veranlaßt sehe, sein Portefeuille zur Verfügung zu stellen. Ich glaube vorraussagen zu dürfen, daß Seine Majestät die Demission Sir Bellocs annehmen wird. Jedenfalls wird es sich empfehlen, wenn wir die heutige Sitzung als geschlossen betrachten."

Die Rache eines Toten

„Herzschlag! sagte der Doktor, während er seine Tasche wieder zusammenpackte. „Er dürfte wohl kaum gelitten haben!"

Roger trat an das Bett und betrachtete nachdenklich das fahle Antlitz Arrakhel Karakerians. Niemand außer ihm wußte, daß der Mann, dessen Leiche hier friedlich vor ihm lag, keineswegs eines friedlichen Todes gestorben war; Roger war auch der einzige Mensch, dem der wahre Charakter des allgemein geachteten Bankiers bekannt war. Wie lange würde es dauern, und er würde auch Vivian in das schreckliche Geheimnis einweihen müssen! Und wie würde sie, das ahnungslose, lebensfrohe Mädchen, diese Nachricht aufnehmen?

Sich abwendend, sprach Roger einige tröstende Worte zu dem Butler, der über den plötzlichen Tod seines Herrn fassungslos schien. Dann machte er einen Rundgang durch das Haus.

(Fortsetzung folgt)

Woher kommt Englands Reichtum?

George Lansbury, der in den beiden Arbeiterpartei-Regierungen Macdonalds 1924 und 1929/31 Minister war, schreibt in seinem Buch „My England" über die egoistischen Ziele Britanniens bei der Eroberung Indiens:

„Keiner unserer Vorfahren, die Indien eroberten, ging dorthin, um Indien wohlhabend zu machen. Sie gingen hin, um Indien mit allen Mitteln der Gewalt auszuplündern, oder zum mindesten, was die etwas Zivilisierten betrifft, um als Händler möglichst große Geschäfte zu machen. Von Clive, Warren, Hastings und allen anderen Vizekönigen wurde erwartet, daß sie vom Augenblick ihres Amtsantritts ausschließlich der Förderung des britischen Wohlstandes dienten."

Heute läßt England in dem wirtschaftlich ausgeplünderten Indien Rekruten werben, um dieses unglückselige Land auch blutmäßig auszuplündern. Lansburys Bekenntnis hat den britischen Imperialismus jeder Pharisäermaske entkleidet und rückhaltlos bloßgestellt.

Die Not der hungernden ist Englands Glück!

Er kennt Gefängnisse vieler Länder

Er hatte schon eine bewegte Vergangenheit hinter sich, der zwanzigjährige Angeklagte Kockentiedt, der sich jetzt vor dem Amtsgericht Oldenburg als dem früheren Schöffengericht zu verantworten hatte. Im Jahre 1936 hatte er zum ersten Male mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht. Damals war es in Paris, als er wegen Diebstahls hinter Gitter kam. Im Jahre darauf hatte er sich in Deutschland etwas zuschulden kommen lassen und wanderte so auch hier hinter Gefängnis[illegible]n. Und jetzt war er gerade einige Monate aus einem holländischen Gefängnis entlassen, wo er eine Strafe wegen Kircheneinbruchs und Raubes eines Opferstocks zu verbüßen hatte. Nun steht er vor dem Richter und mit ihm sein achtzehnjähriger Komplize. Beide haben einen Einbruch in ein Gemeinschaftslager „organisiert". Die Beute von 844 RM. wurde in zweifelhaften Lokalen durchgebracht. Der ältere Bursche, den sein langes Vorstrafenregister ja nicht gerade milder beurteilen ließ, mußte eine ganz exemplarische Strafe haben, wie der Richter in seiner Urteilsbegründung ausführte, denn ihm ist auch der verbrecherische Einfluß auf den jüngeren Mann zuzuschreiben. Das Gericht verurteilte den Verbrecher antragsgemäß zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Dem jüngeren Angeklagten wurde zugute gehalten, daß er noch zu jung gewesen sei, um den ganzen verbrecherischen Einfluß zu erkennen, den sein übler „Freund" auf ihn ausübte. Er wurde deshalb nur zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Strafe wurde verdreifacht

Dreizehn trübe Punkte des Kameradendiebstahls hatte der Angeklagte Kurt H. aus Wilhelmshaven auf dem Gewissen, der sich am gestrigen Montag vor der unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hoyer tagenden Strafkammer beim Landgericht Oldenburg zu verantworten hatte. Der üble Bursche hatte in einem Wilhelmshavener Gemeinschaftslager mehrfach seinen Arbeitskameraden Geldbeträge aus den Spinden gestohlen und dabei teilweise die Spinde erst erbrochen. Der Angeklagte war dann am 30. Januar vom Amtsgericht Wilhelmshaven wegen einfachen Diebstahls in zwei Fällen, wegen schweren Diebstahls in acht Fällen und Einbruchsdiebstahlsversuchs in drei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von einem halben Jahr verurteilt worden. Da der Staatsanwaltschaft dieses Urteil gegen den schon Vorbestraften zu gering erschien, legte sie Berufung ein und so hatte sich der Angeklagte gestern vor der Strafkammer beim Landgericht Oldenburg zu verantworten. Der Vertreter der Anklage, Gerichtsassessor Mayer, beantragte gegen den Angeklagten wegen der besonderen Verwerflichkeit des Kameradendiebstahls eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Abänderung des erstinstanzlichen Urteils zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und verdreifachte so die Strafe, die in der ersten Instanz verhängt worden war. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß der Angeklagte, der die Hilfsschule besucht hatte, wohl geistig und körperlich zurückgeblieben sei, doch sei das Gericht mit dem medizinischen Sachverständigen, Obermedizinalrat Dr. Reuter, der Ansicht, daß der Angeklagte wohl in der Lage war, das Strafbare seine Handlungen einzusehen. Das Gericht sei daher überzeugt, daß der vorbestrafte Angeklagte nur durch eine längere Freiheitsstrafe sich bessern könne.

Briefkasten

M. Oe. Nein, Sie sind dazu nicht verpflichtet. Einen Nachlaß von 3 RM. pro Monat halten wir durchaus für angemessen.

N. N. Sie müssen vom Wehrarzt untersucht werden. Andere Atteste gelten bei der Wehrmusterung nicht.

M. Das richtet sich nach den Vereinbarungen im Mietsvertrag. Wenn keine Vereinbarungen darin getroffen sind, geht der Stempel zu Lasten des Mieters.

B., Boslapp. Wenden Sie sich an den Regierungspräsidenten in Posen bzw. in Danzig unter ausführlicher Begründung Ihrer Wünsche und Ihrer sachlichen Eigenschaften.

Kulturpreise der SA. verliehen

Herybert Menzel, Elk Eber und Erich Lauer ausgezeichnet

Der Dichter Herybert Menzel erhielt den Kulturpreis der SA. für Dichtung. Neben ihm wurden durch den Stabschef Lutze auch der Maler Elk Eber und der Komponist Erich Lauer mit demselben Preise ausgezeichnet.

Herybert Menzel stammt aus dem Posenschen. So wurde er zu einem berufenen Künder für den Osten. Neben diese schicksalhafte Welt trat früh die aktive politische Orientierung Herybert Menzels, der in jungen Jahren zur SA., zur Bewegung stieß und sich dem Führer verschwor. Mit Schumann, Brockmeier, Baumann, Baldur von Schirach, Anacker und anderen hat Menzel das kämpferische Weltbild unserer Zeit visionär geschildert. Seine zahlreichen Kantaten und politischen Gedichte, die in dem Buche „Gedichte der Kameradschaft" gesammelt sind, legen davon ein deutliches Zeugnis ab.

Elk Eber erhielt den Kulturpreis für die hervorragenden soldatischen Bilder des letzten Jahres, während ihn Erich Lauer für die „Reichsparteitagfanfare" und das SA.-Liederbuch verliehen bekam. SA.-Truppführer Erich Lauer wurde 1911 in Leidenstadt (Baden) geboren. Ebenso wie Menzel gehört er dem Kulturkreis der SA. an. Lauer, der sich der Zeitungswissenschaft und der Musik widmete, schenkte uns herrliche Musikwerke, wie „Das deutsche Gebet", „Volk an der Arbeit", die „Feiermusik zum 9. November" und das „Trommellied d.. Hitlerjugend". Obersturmführer Prof. Elk Eber, geb. 1892, ist besonders mit seiner Kriegsmalerei hervorgetreten. Der Weltkrieg sah ihn in vorderster Front, wo er verschüttet wurde und schließlich verwundet zurückkehrte. Frühzeitig trat er der Bewegung bei. Der Polenfeldzug sah ihn wieder mit hinausziehen und hier schuf er seine meisterlichen Kriegsbilder.

*

Sudetendeutsche Philharmoniker in Danzig. Mit Inkrafttreten des Reichskulturkammergesetzes ist auch die Musikerziehung im Reichsgau Danzig-Westpreußen einheitlich geregelt. Die Landesmusikschule Danzig wurde Gaumusikschule. Zweigstellen werden in Bromberg, Thorn, Graudenz, Elbing und Marienwerder errichtet. Auch die Chorvereinigungen rüsten zu neuer Tätigkeit. Danziger Chöre geben in Kürze mit volksdeutschen Chören zusammen im Reichsgau Konzerte. Mitte März werden die sudetendeutschen Philharmoniker als Gäste erwartet.

Sport

Sonntag kommt Werder Bremen!

Am kommenden Sonntag muß Werder Bremen zum fälligen Punktspiel hier in Wilhelmshaven gegen 05 antreten. Nach dem glänzenden Erfolg unseres Vertreters gegen den ASV. Blumenthal dürfte es einen Großkampf geben, wie ihn Wilhelmshaven sicherlich selten gesehen hat. Unsere Mannschaft hat ihre augenblickliche Spielstärke unter Beweis gestellt, jetzt wird der Meisterschaftsfavorit Werder sie auf Herz und Nieren prüfen.

Kalker boxt gegen Hiller

Der am Freitagabend stattfindende Boxkampfabend des Athletensportvereins Wilhelmshaven verspricht ausgezeichneten Sport. Die „Heros"-Boxer von der Unterweser kommen mit ausgezeichneten Kräften nach hier. „Heros" hat es schon seit Jahren verstanden, immer wieder neue Talente hervorzubringen. Erinnert sei nur an Steinmetzger und Rust. Am Freitag werden wir neben dem bekannten Steinmetzger, der gegen Diestelrath kämpft, auch Walkowiak u. a. sehen. Wir freuen uns vor allem auf Kalker, der erstmalig in Wilhelmshaven durch die Seile klettern wird. Kalker boxt gegen Hiller, und das wird eine der spannendsten Auseinandersetzungen werden. Kalker kommt aus der bekannten Kölner „Colonia" und war Gaumeister 1938/39.

*

Alles klar zur Schlußrunde! Niedersachsens Kriegsmeisterschaften der Amateurboxer stehen dicht vor dem Abschluß. Am 8. März fallen in Hannover die letzten Entscheidungen um die acht Titel. Es starten: Fliegengewicht: Szymanski-Hannover gegen Sonnenberg II, Braunschweig; Bantamgewicht: Wilke-Hannover gegen Rupp-Hannover; Federgewicht: Rambow-Braunschweig gegen Rümke-Hildesheim; Leichtgewicht: Blumenthal-Braunschweig gegen Diekmann-Hannover; Weltergewicht: Hampel-Braunschweig gegen Döries-Hannover; Mittelgewicht: Dunker-Verden gegen Harms-Hannover; Halbschwergewicht: Kötgen-Bremen gegen Koppers-Hannover; Schwergewicht: ten Hoff-Oldenburg gegen Kohlbrecher-Bremerhaven.

Was können wir backen mit 50 g Fett und einem Ei?

Apfelkuchen in einer Springform:



Teig: 50 g Margarine oder Schweineschmalz oder 3 Eßl. Öl.
125 g Zucker, 1 Ei, etwas Salz.
½ Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitrone,
1 Päckchen Dr. Oetker Soßenpulver, Vanille-Geschmack,
etwa ⅛ l entrahmte Frischmilch,
250 g Weizenmehl,
9 g (3 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin".
Belag: 500–750 g Äpfel.
Zum Bestreuen (nach Belieben): Etwas Puderzucker.

Man rührt die Margarine (Schmalz) schaumig und gibt nach und nach Zucker (Öl sofort mit dem Zucker verrühren!), Ei, Gewürze sowie das mit etwas Milch angerührte Soßenpulver hinzu. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Er wird in eine gefettete Springform (Durchmesser etwa 26 cm) gefüllt und mit einem Eßlöffel, den man häufig in Wasser taucht, glattgestrichen.

Für den Belag schält man die Äpfel, schneidet sie in Viertel, ritzt sie mehrmals der Länge nach ein und legt sie auf den Teig. Backzeit: Etwa 45 Minuten bei guter Mittelhitze.

Nach dem Backen kann man den Kuchen mit Puderzucker bestäuben.

Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

Landesbibliothek Oldenburg